

Säkularisierter Besitz: Name, geographische Lage etc. Art des Besitzes: Herrschaft, Gut etc.	Umfang in Hektar (ha / gerundet): Feld / Acker (Fd) // Wiese (Ws) // (Hut-)Weide (Wd) // Garten (Gr) // Teich / Weiher (T) // Wald (Wa) // Weinberg / Weingarten (Wn)	Wert bzw. Verkaufspreis, Verkaufsjahr Währungsangabe hier: Gulden (fl.)	Angabe der enteigneten : geistlichen Institution sowie Käufer- / Besitzerangaben: Name, Beruf, Wohnort etc.	Quelle
---	---	---	--	--------

SEDLETZ [SEDEC] Herrschaft Königreich Böhmen; Kreis Časlau		bis 1783: 1783-1819	Kloster Sedletz (Zisterzienser), bei Kuttenberg (Kutná Hora) Staatsgüterverwaltung des Königreiches Böhmen; hier = Böhmischer Religionsfonds (RF)	(1) (1)
1787: Kammeradministrationsgut Sedletz u. Krchleb 3 Pfarrdörfer, 10 Dörfer, 2 Dörfchen, 5 Weiler: 401 H + über 10 Einschichten // 1 ehemaliges Kloster, 1 Schloss, 2 „Schlößchen“, 9 Meierhöfe; 8 Mühlen, 3 BrettMl				(2)
Bodenqualität: „Der Ackerboden ist hier fast allerorten gut, und in einigen Gegenden wird er zur ersten Klasse gerechnet. Krchleb und Wolssan allein ausgenommen, wo das Getraid nur mittelmäßig gerät.“ // „Der Maliner Krön [Meerrettich] ist schon von jeher seiner Güte und Geschmacks wegen allzu viel bekannt, als daß ich mich genötigt fände, denselben hier neuerdings anzurühen.“				(3) (4)
Sedletz: „ein ehemed sehr prächtiges Cistercienserstift“ // 1699-1707 Wiederaufbau der im 15. Jh. zur Ruine gewordenen Klosterkirche im barockgotischen Stil (Baumeister: Paul Ignaz Bayer (1656-1733) u. vor allem Johann Blasius Santini-Aichel (1677-1723); letzterer barockisierte auch von 1703-10 die Allerheiligen-Begräbniskapelle . // 1709 Beginn Neubau des Konvents (Baumeister: Schimon; Prag), Fortsetzung / Vollendung 1755-57/59: „so prächtig gebaut, daß man dergleichen in Böhmen selten antrifft.“ Zwei Kreuzgänge zur Kirche hin blieben jedoch unausgeführt.				(5) (6) (6)
1819: RF-Herrschaft Sedletz mit Krchleb (Versteigerungstermin: 6. September 1819) = Ausrufpreis 401.953 fl. C.M. (u. den damit vereinigten Gütern Damirow, Hroboschin, Neu-Lhotta, Saunow u. Trzebonin): 17 Dörfer				(7)
dominikal: A) 13 Meierhöfe (4 Mhf: Regie // 9 Mhf: ZP), 1 Schäferei: Fd1065 / Gr35* / Ws141 / Wd391 = 1.632 ha + Parzellen: Zeitpacht: Fd131 / Fd/Ws6 / Wd46 // Erbpacht: Fd/Wd12 / GB 346 // = 550 ha + 49 Teiche: 64 ha (31 Teiche: 46 ha // 18 Teiche (ZP): 18 ha) = 64 ha + Wälder: 1.501 ha = 1.501 ha = 3.747 ha				(7)
Die vier in Eigenregie betriebenen Meierhöfe sind mit allen nötigen Wohn-, und Wirtschaftsgebäuden sowie Wirtschaftsgeräten versehen. Zudem verfügen sie über „einen angemessenen Viehstand“. // 5 Schlossgebäude: „welche dermal von Beamten und obrigkeitlichen Dienern bewohnt werden.“				(8) (9)
B) Industrialien (Regie oder ZP): 2 Brauhäuser (Sedletz, 1 Guß 38 hl // Neu-Lhota (ZP) 36 hl); 1 Branntweimbrennerei ; 1 Wirtshaus; 1 Pottaschsiederei; 1 Ziegelbrennerei, 1 Schmiede; 1 „ergiebiger“ Kalksteinbruch mit Kalksteinbrennerei; mehrere gewöhnliche Steinbrüche (Bausteine). (in Erbpacht vergeben): 3 Branntweimbrennereien, 15 Wirtshäuser, 11 Mühlen, 7 Schmieden, 2 Pottaschsiedereien //				(7)
C) durchschnittliche Jahreseinnahme aus der Grundherrschaft u. weiteren Rechten / Gefällen: rd. 20.260 fl. C.M. + weitere Beträge (20.260 fl.: u.a. Robotrelution: 7.688 fl. (für 9.298 Zugtage; 17.667 Handtage) // Erbpacht: 2.918 fl. // Zeitpacht: 9.653 fl. (= 9 Mhf + GB: 8.428 fl.)				(7)
+ Naturalleistungen (Ztr.): Gerste 75 / Hafer 456 / Roggen 544 / Weizen 33 = Getreide 1.108 Ztr. (55,4 t) [Geldwert ca. 970 fl.] + Heu 187 Ztr. + weitere Naturalleistungen: rd. 156 hl Bier; 19 Spanferkel + Einnahmen aus dem Brauhaus Sedletz (Eigenregie) // Abnahme: 16 Wirtshäuser, 3 Bierschenken + Einnahmen aus nicht abgelösten Natural-Robotverpflichtungen: 1.051 Handtage + (?) Handtage von etlichen Erbpächtern (= Gastwirten, Schmieden u. Müllern) + Einnahmen aus der jährlichen Holzernte (Forstbesitz: 1.501 ha) + Einnahmen aus den Eigenregie-Betrieben: Ziegelei, Kalksteinbruch samt Kalkbrennerei, mehrere herkömmliche Steinbrüche + Einnahmen aus weiteren geldwerten Rechten u. Gefällen: Justiz (Laudemien: 2%, 3%); Weinschankgerechtigkeit, Jagdgerechtigkeit + Patronatsrecht: 3 Pfarr-, 3 Filialkirchen, 1 Begräbniskapelle; 3 Pfarreien, 2 andere geistliche Wohnungen, 5 Trivialschulen				(10) (7) (7) (7)
Eine der Pfarrkirchen ist die einstige Sedletzer Klosterkirche . Sie wurde zwar 1786 ausgeräumt und 1788 geschlossen, aber ihres hohen architektonischen Ranges wegen, wies der Kaiser mehrmals die nötigen Summen zu ihrem baulichen Unterhalt an. 1806 wurde sie wieder geöffnet und zur Pfarrkirche erhoben.				(7) (11)

*) Gr35 = enthalten 1,2 ha Hopfengärten

<p>1819: RF-Hrsch Sedletz mit Krchleb u. Nebengütern = Kaufpreis 600.000 fl. C.M. // wegen Geldnot Schwarzenbergs 1/3 Preisnachlaß = wirklicher Kaufpreis: <u>400.000 fl. C.M.</u></p> <p>1819 Herrschaft Sedletz: Hypothek in Höhe von 100.000 fl. C.M. eingetragen = staatliches Darlehen (Ende 1818 erbeten)</p>	<p>9/1819: Verkauf</p>	<p>Fürst <u>Karl</u> Philipp zu Schwarzenberg (1771-10/1820) GGB; k. k. General-Feldmarschall // Oberbefehlshaber der siegreichen alliierten Streitkräfte in der Völkerschlacht von Leipzig (16.-19.10.1813) // Errichtung des Majorats Worlik // Heirat 1799: Gfn Anna Hohenfeld (um 1767 / † 1848); u.a. drei Söhne: Friedrich, Karl (II.) u. Edmund //</p>	<p>(12) (13) (13)</p>																						
<p>1820: Herrschaft Sedletz mit Krchleb u. o.a. Nebengütern</p> <p>1821 Herrschaft Sedletz mit Nebengütern: Schätzwert durch Erben = 501.000 fl. C.M. 1822 Herrschaft Sedletz: 100.000 Gulden-Hypothek wird vom Kaiser erlassen. 1829 Herrschaft Sedletz mit Nebengütern: Einlagewert Landtafel = 587.846 fl. C.M.</p> <p>nach 1820: a) Sedletz: Propstei = Umbau in ein Schloss b) Schloss Hraběšín (1740er Jahre barocke Gestaltung) = Jagdschloss</p>	<p>1820: Erbfall (Sohn)</p>	<p>Fürst Friedrich Karl zu Schwarzenberg (1799- 3/1870) o.a. zwei Brüder: Karl (II. / 1802-58), an ihn tritt Friedrich dann das Majorat Worlik ab [s. Gut ZBENITZ], k. k. Offizier, zuletzt Feldzeugmeister // Edmund (1803-73), zuletzt k. k. Feldmarschall</p> <p>1825: Friedrich überträgt dem jüngeren Bruder Karl (II.) die Verwaltung des Familienvermögens während der Zeiten seiner häufigen Abwesenheit von Böhmen (verschiedene Militärdienste, Reisen).</p> <p>1834: Der wirtschaftlich desinteressierte Friedrich überträgt Karl gg. eine Jahresrente von 16.000 fl. endgültig die gesamte Leitung des Güter- und Kapitalvermögens der Familie; seitdem allmähliche Konsolidierung der Finanzen der Sekundogenitur (letzter großer Privatkredit 1837: 204.000 fl. C.M.). Karl (II.): 1823 Heirat Gfn Josephine Wratislaw-Mitrowitz (1802-81), zwei Töchter, ein Sohn: Karl (*1824)</p>	<p>(14) (14) (15) (13) (13) (13.1) (13) (13.1) (13.2.)</p>																						
<p>1840: Herrschaft Sedletz: 17 Dörfer, viele Einschichten / 632 H / 4.278 E / Nutzfläche 5.348 ha // dominikal: 2.818 ha</p> <p>Sedletz: „Das hier befindliche Kloster ist ein großartiges Gebäude ...“ und die ... Klosterkirche wird „von jedem Fremden ihrer Größe wegen mit Bewunderung betrachtet.“</p>	<p>1840</p>	<p>Familienbesitz Schwarzenberg; <u>[nomineller Inhaber: o.a. Fürst Friedrich zu Schwarzenberg; de facto-Besitzer: o.a. Karl (II. / 1802-58)]</u> Friedrich: k. k. Offizier, bewegte militärische Karriere; 1832 Oberst-Lt., 1846 Oberst d. Armee; 1851 GM // 1839 Kauf der (Wald-) Herrschaft MARIENTHAL (einstiges Paulinerkloster, ca. 6 km von Preßburg (Bratislava) entfernt am Westabhang d. Kleinen Karpaten); Nutzung als Sommerresidenz u. Jagdschloss.</p>	<p>(16) (14) (17) (17)</p>																						
<p>1843: Herrschaft Sedletz: 17 Dörfer, 1 Df-Anteil / 670 H / 4.875 E / Nutzfläche 5.634 ha</p> <p>davon dominikal (KZS 1831 ff.): 2.622 ha + 44 ha (rustikal) //</p> <table border="0"> <tr> <td>1. Herrschaft Sedletz:</td> <td>Fd234 / Gr21 / Ws64 / Wd85 / / / GB (53)</td> <td>= 457 ha</td> <td>//// 946 ha</td> </tr> <tr> <td>2. Gut Krchleb:</td> <td>Fd380 / Gr16 / Ws64 / Wd174 / T48 / Wa527</td> <td>= 1.209 ha</td> <td>//// 2.140 ha</td> </tr> <tr> <td>3. Gut Hrabieschin:</td> <td>Fd124 / Gr6 / Ws20 / Wd65 / T7 / Wa279 /</td> <td>= 501 ha</td> <td>//// 755 ha</td> </tr> <tr> <td>4. Gut Neu-Lhota mit Wolschan:</td> <td>Fd163 / Gr11 / Ws14 / Wd10 / T() / / GB (5)</td> <td>= 283 ha *)</td> <td>//// 479 ha</td> </tr> <tr> <td>5. Gut (Hof) Sauniow</td> <td>Fd41 / Gr5 / Ws() / Wd() / T() /</td> <td>= 46 ha **)</td> <td>//// 46 ha</td> </tr> <tr> <td>6. Gut Třebonin</td> <td>Fd72 / Gr3 / Ws7 / Wd18 / T() / Wa70</td> <td>= 170 ha = 2.666 ha</td> <td>//// 314 ha = 4.680 ha</td> </tr> </table> <p>*) mit 0.86 ha Weingärten (enthalten in „Gr11“) // **) davon 44 ha aus rustikalem Besitz</p> <p>davon im Familienbesitz Schwarzenberg:</p> <p>vom Dominikale: Fd1327 / Gr64 / Wn(1) / Ws203 / Wd427 / T59 / Wa1191 / GB 2 = 3.274 ha vom Rustikale: Fd 504 / Gr15 / / Ws 30 / Wd 19 / / / GB 1 = 569 ha Σ 3.843 ha</p> <p>12 Meierhöfe: Sedletz (Hof Schipetz), Krchleb (Hof Dubina), Neu-Lhota, Malin, Sauniow, Třebonin, Hraběščin, Holoschin, Damirow [187 ha], Zbyschow, Chlum u. Schebestenitz // 1 Schäferrei: Neu-Lhota //</p> <p>Bodenqualität: „Der Boden ist ... in den oberen Gegenden, bei Sedletz und Malin ... sehr fruchtbar, so daß nicht nur alle Getreidearten, vorzüglich viel schöner Weizen sondern auch mehre[re] andere Feldfrüchte und selbst Küchengewächse, die andernwärts nur Gegenstände des Gartenbaues sind, hier auf freiem Felde in großer Ausdehnung gebaut werden. Namentlich ist der Maliner Kren [Meerrettich] sowohl durch Größe der Wurzeln als durch Wohlgeschmack allgemein berühmt ... Von geringerer Fruchtbarkeit ist der Boden bei den südlichen Dörfern Krchleb, Třebonin etc., wo hauptsächlich Korn [Roggen] gewonnen wird ... Von größerer Bedeutung ist die Obstkultur, welche sowohl in Gärten als auch im Freien sehr eifrig und, besonders in den Niederungen, mit dem besten Erfolg betrieben wird.“</p> <p>4 Forstreviere: Hornschitz, Hrabieschin, Zbyschow, Schebestenitz = 1.191 ha // Die Waldungen „decken nicht nur hinlänglich den eignen Bedarf des Dominiums, sondern es kann auch noch jährlich ein beträchtliches Quantum harten und weichen Bau- und Brennholzes an die benachbarten Städte verkauft werden.“</p> <p>Teichwirtschaft: 49 Teiche = a) 31 Teiche: 47 ha (mit Karpfen besetzt / 1 Fischbehälter in Krchleb); b) 18 Teiche: trockengelegt (in Felder u. Wiesen umgewandelt)</p> <p>Industrialien: 2 Brauhäuser: Sedletz (1 Guß:38 hl); Neu-Lhota (36 hl) // 3 Branntweinbrennereien: Malin, Damirow, Horuschitz // 1 Pottaschiedererei: Schebestenitz // 2 Kalksteinbrüche: Hrabieschin, Třebonin („welche einen sehr guten Kalk liefern“) //</p> <p>6 Schlösser (bzw. herrschaftliche Sitze): Sedletz = a) alter Konventbau (Sitz des Oberamtes); b) Propstei (Schloss Schwarzenberg) // Krchleb (Schloss); Hrabieschin („Schlößchen mit Hauskapelle“ / Jagdschloss) // Neu-Lhota („Schlößchen“) // Damirow (einstiges Herrenhaus)</p>	1. Herrschaft Sedletz:	Fd234 / Gr21 / Ws64 / Wd85 / / / GB (53)	= 457 ha	//// 946 ha	2. Gut Krchleb:	Fd380 / Gr16 / Ws64 / Wd174 / T48 / Wa527	= 1.209 ha	//// 2.140 ha	3. Gut Hrabieschin:	Fd124 / Gr6 / Ws20 / Wd65 / T7 / Wa279 /	= 501 ha	//// 755 ha	4. Gut Neu-Lhota mit Wolschan:	Fd163 / Gr11 / Ws14 / Wd10 / T() / / GB (5)	= 283 ha *)	//// 479 ha	5. Gut (Hof) Sauniow	Fd41 / Gr5 / Ws() / Wd() / T() /	= 46 ha **)	//// 46 ha	6. Gut Třebonin	Fd72 / Gr3 / Ws7 / Wd18 / T() / Wa70	= 170 ha = 2.666 ha	//// 314 ha = 4.680 ha	<p>(18) (19) (20) (20) (21) (22) (22) (21) (21) (21) (21) (23) (23) (24)</p>
1. Herrschaft Sedletz:	Fd234 / Gr21 / Ws64 / Wd85 / / / GB (53)	= 457 ha	//// 946 ha																						
2. Gut Krchleb:	Fd380 / Gr16 / Ws64 / Wd174 / T48 / Wa527	= 1.209 ha	//// 2.140 ha																						
3. Gut Hrabieschin:	Fd124 / Gr6 / Ws20 / Wd65 / T7 / Wa279 /	= 501 ha	//// 755 ha																						
4. Gut Neu-Lhota mit Wolschan:	Fd163 / Gr11 / Ws14 / Wd10 / T() / / GB (5)	= 283 ha *)	//// 479 ha																						
5. Gut (Hof) Sauniow	Fd41 / Gr5 / Ws() / Wd() / T() /	= 46 ha **)	//// 46 ha																						
6. Gut Třebonin	Fd72 / Gr3 / Ws7 / Wd18 / T() / Wa70	= 170 ha = 2.666 ha	//// 314 ha = 4.680 ha																						

1845:	Herrschaft Sedletz mit 6 Gütern: Schätzwert: 648.000 fl. 16 Ortschaften: Nutzfläche 5.696 ha // dominikal: 12 Meierhöfe (? ha); 4 Forstreviere (1.414 ha)	1845	Familienbesitz Schwarzenberg [nomineller Inhaber: o.a. Fürst Friedrich Schwarzenberg; de facto-Besitzer: o.a. Bruder Karl (1802-58)]	(25)
1848:	Revolution: AUFHEBUNG DER GRUNDHERRSCHAFT // Gesetz v. 07.09.1848 u. Grundentlastungs-Patent v. 04.04.1849 // Die Ablösungssummen der Bauern für ihre bisherigen Grundherren berechneten sich nach dem 20fachen Betrag des durchschnittlichen Jahreswertes einer Abgabe (plus 5% Zinsen). Davon hatten sie aber nur ein Drittel zu tragen. Die Zahlung des zweiten Drittels übernahm der Staat. Das letzte Drittel entfiel.		1847 Karl Schwarzenberg (II.): Ankauf Herrschaft Warwaschau (Kreis Prachin) für 650.000 fl. // 1845 TW: 203.000 fl. // 1848 EW Landtafel: 670.000 fl. // 1840: dominikal 2.787 ha (Wa2118) Karl = Militärkarriere, 1848/49 Teilnahme am italienischen Feldzug, 1849 kurzfristig Zivil- u. Militär-gouverneur der Lombardei; 1851-58 Zivil- u. Militärgouverneur von Siebenbürgen ; † 6/1858 Wien //	(25.1) (25.2)
	1854 Pfarrkirche Sedletz: Dank einer Spende des Kaisers Franz Joseph in Höhe von fast 12.000 Gulden kann das Gotteshaus restauriert, bzw. die ärgsten baulichen Schäden beseitigt werden (Dach, Decken, Mauerfraß, Drainage etc.).		1854: Karl Schwarzenberg überträgt seinem Sohn Karl (III. / 1824-1904) die Gesamtleitung des FB.	(26) (25.3)
	1864: Neubau der Sedletzer Brauhauses im Stil der englischen Neo-Gotik.		3/1861: Friedrich Schwarzenberg wird als Abgeordneter in den Böhmisches Landtag gewählt. 4/1861: Verzicht auf das Mandat, F. S. schlägt zugleich seinen Neffen Karl (III.) als Ersatzmann vor.	(27) (27) (28)
1866:	Herrschaft Sedlec mit Hrsch Krchleb + Güter Hraběšín, Hollošín, Neu-Lhotta u. Wolšan, Treboňín u. Chedrb = 3.185 ha Fd1247 / Ws140 / Wd192 / Wa1449 // 12 Meierhöfe, 2 Forstreviere (vorherrschend Nadelwald) / 5 Schlösser u. Herrensitze // 2 Brauereien , 2 Ziegelöfen, 2 Kalköfen, Patronat: 5 Pfarrbezirke, 1 Filialkirche u. „die berühmte Sedlecer ‚Beincapelle‘“	1866	Familienbesitz Schwarzenberg [evtl. nomineller Inhaber: Friedrich Schwarzenberg († 3/1870)]; de facto-Besitzer: Neffe Karl (1824-1904) Karl Schwarzenberg (III.) „verfolgte schrittweisen Ausbau der land- und forstwirtschaftlichen Industrie“; dadurch gelang es, „die Finanzen der jüngeren Linie endgültig zu stabilisieren.“	(29) (25.3)
3/1870:	Herrschaft Sedletz mit 6 Gütern ab Frühjahr 1870: Allerheiligen-Kapelle = Neugestaltung der Krypta , die bislang als ‚Beinhaus“ gedient hatte, in einer völlig pervertierten Version des offensichtlich mißverständlichen barocken „MEMENTO MORI“.	3/1870:	[Fürst] Karl zu Schwarzenberg (III. / 1824-1904) Prag; Majoratsherr: FK Worlik // 1853 Heirat: Pzn Wilhelmine Öttingen-Oettingen (1833-1910) vier Töchter, zwei Söhne: Karl (IV. / 1859-1913), Friedrich (1862-1936) /// 1870/71: Wilhelmine zu Schwarzenberg = Ankauf Hrsch ALTSATTEL-HRADEK (410 ha), Wert 86.000 fl. //	(30) (31) (32)
1874:	Herrschaft Sedletz mit (6) Gütern = 3.181 ha 1829 Einlagewert Landtafel: 587.846 fl. C.M.	1874	o.a. Fürst Karl zu Schwarzenberg Wohnsitz: Prag, Großgrundbesitzer / in Böhmen: 3 Güterkomplexe u. 7 Güter = 21.826 ha	(33) (34)
1877:	Herrschaft Sedlec mit 6 Gütern = 3.180 ha (Güter: Krchleb, Hraběščin, Neu Lhota, Wolschan, Souňow, Třeboňín) Fd1245 / Gr31 / Ws139 / Wd192 / T31 / Wa1446 / Gw16 / GB 80 // 11 Meierhöfe ; 2 Förstereien; 1 Brauhaus Patronat: 5 Kirchen , 5 Pfarreien 1877: Grund- u. Hausklassensteuer 8.645 fl.		Karl Schwarzenberg (III.): „eines der Häupter der tschechisch-feudalen Partei des böhmischen Großgrundbesitzes“, (35) wird von dieser wiederholt in den Böhmisches Landtage gewählt. 1873 direkt gewählter Reichsrat-Abgeordneter der Landgemeinden der Bezirke Seltschau, Sedletz, Wottitz, Mühlhausen, Bechin, Beneschau u. Neweklau. (35.1)	(36)
1880:	Herrschaft Sedletz = 2.992 ha Landwirtschaft (12 Meierhöfe): 1.726 ha // Forstwirtschaft (2 Reviere): 1.266 ha Meierhöfe: Sedletz, Malín, Krchleb, Neu Lhota, Wolschan, Souňow, Třeboňín, Hraběščin, Holoschín, Schebestenitz, Zbeischow u. Chlum /// Forstreviere: Hraběščin u. Zbeischow Industrialien: Maschinenbrauhaus, Dampfziegelei, Mahlmühle u. Brettsäge Schlösser: Sedletz (Beamtenwohnungen) / Hraběščin (mit Schlosskapelle) Sedletz: Herrschaftsdirektion u. Rentamt	1880	o.a. Fürst Karl zu Schwarzenberg k. k. Major a.D., erbliches Mitglied d. österreichischen Herrenhauses, Präsident d. Landeskulturrates für das Königreich Böhmen //	(37)

1886:	Herrschaft Sedletz = 2.955 ha Fd1242 / Gr34* / Ws165 / Wd174 / T17 / Wa1229 / Gw85 / GB(9) 2 Schlösser, 9 Meierhöfe , 2 Förstereien, Industrialien: 1 Brauhaus, 1 Mahlmühle, 1 Brettsäge, 2 Ziegeleien Patronat: 6 Kirchen, 5 Pfarreien 1886: Grundsteuer 9.777 fl. // Katastral-Reinertrag 43.069 fl. *) Gr34 = enthalten 4 ha Hopfengärten	1886	o.a. Fürst Karl zu Schwarzenberg	(37.1)
	1890 Brauerei Sedletz (ZP): JPr 23.904 hl			(38)
1891:	Herrschaft Sedlec mit 6 Gütern = 3.000 ha (Güter: Hraběšín, Neu Lhota – Wolšan, Souňov, Krchleb, Třebonín) <u>Landwirtschaft:</u> 1.700 ha: 6 Meierhöfe (ha): Sedlec (171), Neu Lhota (150), Wolšam (64), Krchleb (115), Souňow (109), Hraběšín (117) = 726 ha + Parzellen 927 ha in: Hraběšín, Chlum, Krchleb, Malín, Neu-Lhota, Sedlec, Šebestěnic, Třebonín, Zbýšov + 927 ha Obst- u. Gemüsebau: Sedlec (1,72 ha Obst- u. Spargelgärten) // Obstbaumschulen: Sedlec, Krchleb <u>Forstwirtschaft:</u> 1.300 ha 2 Forstreviere: Hraběšín u. Zbýšov = Die Waldungen sind zusammenhängend (Fichte, Kiefer) Industrialien: 1.) <u>Sedlec:</u> Dampfbrauerei, Ringofen [= Ziegelei]; 2.) <u>Zbýšov:</u> Dampfbrettsäge, Mühle; 3.) 2 Mühlen (Hraběšín u. Opatowic) //// Schlösser: Sedlec (Herrschaftsdirektion), Hraběšín (Forstverwaltung, JagdSchl) Patronatskirchen u. Pfarren: Sedlec [einschl. Allerheiligen-Friedhofskirche], Malín, Krchleb, Třebonín, Zbýšov u. Fialkirche Neu-Lhota 1891: Grundsteuer 17.420 fl. // Katastral-Reinertrag 42.884 fl. 1829: Einlagewert Landtafel 587.846 fl. C.M.	1891	o.a. Fürst Karl zu Schwarzenberg († 1904) k. u. k. wirklicher geheimer Rat, Major a.D. etc.	(39)
	Ende 19. Jh.: Sedletz Klosterareal = Neubau eines Kornspeichers im Neo-Renaissancestil			(40)
	1903/04: Brauerei Sedletz (ZP): JPr 22.500 hl Bierzeugung Böhmen 1903/04 = 48. Rang			(41)
		1891 Güterbesitz in Böhmen:		(42)
		1. FK Worlik u. wtr. 3 FK, 10 Güter *): 14.540 ha (Fd3798 / Ws1036 / T460 / Wa11509) / 30 Mhf // GR 22.424 fl. / KR 98.788 fl. // EW 2.972.266 fl. *)		(43)
		2. Hrsch SEDELEC u. 6 Güter: 3.000 ha (Ldw. 1.700; Forst 1.300) / 6 Mhf // GR 14.420 fl. / KR 42.884 fl. // EW 587.846 fl.		(44)
		3. Gut Tochowic u. 1 Gut: 873 ha (Fd306 / Park 21 / Wa430) / 4 Mhf // GR 1.717 fl. / KR 7.575 fl. // EW 100.000 fl.		(45)
		4. Hrsch Wosow u. 3 Güter: 2.625 ha (Fd1065 / Ws100 / Wa1300) / 7 Mhf // GR 5.649 fl. / KR 24.885 fl. // EW 340.000 fl.		(46)
		5. Hrsch ALTSATTEL-HRADEK: 332 ha () / 1 Mhf // GR 352 fl. / KR 1.553 fl. // EW 86.000 fl.		(47)
		Σ 21.370 ha / 48 Mhf // EW 4.086.112 fl.		(48)
		*) u. a. Gut ZBENIC (1874: 757 ha / EW 72.000 fl. C.M.)		(49)
1904:	Herrschaft Sedlec mit 6 Gütern	1904: Erbfall (Sohn)	Fürst Karl (iv.) zu Schwarzenberg (1859-1913) 1 Ehe: Gfn Marie Therese Kinsky (1866-1889): ein Sohn: Karl (V. / 1886-1914) 2 Ehe: Gfn Ida Hoyos (1870-1946): zwei Töchter, drei Söhne: u.a. Ernst (1892-1979) //	(47)
	1910: Brauerei Sedletz (ZP): JPr 23.976 hl			(48)
1913:	Herrschaft Sedlec mit 6 Gütern	1913: Erbfall (Sohn)	Fürst Karl (v.) zu Schwarzenberg (*1886 / † 9/1914; Südfront) 1910 Heirat: Gfn Eleonore Clam-Gallas (1887-1967) / zwei Söhne: Karl (VI. / 1911-86), Franz (1913-92) // Eleonore Schwarzenberg heiratet 1921 in 2. Ehe Zdenko Kinsky / s. Herrschaft SAAR (Mähren)	(49)
1914	Herrschaft Sedlec mit 6 Gütern	1914: Erbfall	weiterhin Familienbesitz Schwarzenberg	(50)
	1918: Domäne (Meierhof) u. Brauerei Sedletz seit Januar 1918 Regiebetrieb Schwarzenberg; zuvor waren beide Wirtschaftsbetriebe fast 50 Jahre lang in Zeitpacht an die Firma M. Taussig vergeben. //			(50)

nach 1919: **Boden- und Waldreform der Republik Tschechoslowakei:**
A) Auswirkungen auf das Gut Sedletz mit seinen sechs Meierhöfen (1891: 726 ha) samt Forstbesitz
 = nur zum Teil bekannt: **Schloss u. Mhf Sedlec, Schloss u. Mhf Hraběšín, Forstreviere Hraběšín u. Zbýšov** nach 1919 = weiterhin Familienbesitz Schwarzenberg

B) Auswirkungen auf den anderen Güterbesitz dieser jüngeren Linie der Familie Schwarzenberg (1891: 18.370 ha (Wald rd. 13.340) / 42 Meierhöfe):

1.) **Schloss u. Gut Osov** (Wossov): ein Teil wird nach 1919 parzelliert u. verkauft.

Restgut Osov (Schloss, Wälder, Brauerei, Zuckerfabrik u. vmtl einige Meierhöfe) = 1930 Verkauf: **Václav Palivec** (1882-1964), Manager (Eisenindustrie), Holzgroßhändler etc.

2.) 1922 Region Gut Orlik (Worlik): 17.782 Tschechen; 7 Deutsche

1922 **Gut Orlik**: beschlagnahmt rd. 597 ha + weitere Flächen

1923 Restgüter: Meierhof **Myslin** (68 ha / zuvor rd. 143 ha); Meierhof **Holešice** (72 ha / zuvor ebenfalls rd. 143)

Güterkomplex Sedlec 1918-1992/93:

a) **Schloss u. Meierhof Sedlec** (1891: 171 ha)

a-c) 1918-1941

Familienbesitz Schwarzenberg

(51)

b) **Schloss u. Meierhof Hraběšín** (1891: 117 ha)

a-c) 1941-1945

Zwangsverwaltung NS-Deutschland (völkerrechtswidrige Besatzungsmacht)

(51)

c) **Forstreviere Hraběšín u. Zbýšov** (1891: 1.300 ha)

a-c) 1945-1948

Familienbesitz Schwarzenberg

(51)

a-c) 1948-1992/93

Republik Tschechoslowakei bzw. Tschechien

(51)

a-c) 1992/93: Restitution

Karl Schwarzenberg

(52)

2010/15: Schwarzenberg-**Schloss Sedlec** = Leerstand, Verfall

2010: Karl Schwarzenberg verkauft das **Brauhaus Sedlec** //

Restaurierung durch den neuen Eigentümer Jan Chejn;

Wiederaufnahme des Braubetriebes geplant.

***1937** [Sohn des o.a. Karl (1911-86)] // **Großgrundbesitzer in Österreich;**

dort durch Adoption ererbter FB Schwarzenberg, u.a. **2014 Forstbesitz: rd. 18.960 ha** //

1990-92 Kanzler im Staatspräsidialamt d. Tschechoslowakei,

2007-09 / 2010-13 tschechischer Außenminister //

2013 Präsidentschaftskandidat (Republik Tschechien); Gegenkandidat Miloš Zemann siegt in Stichwahl.

2015 geschätztes Familienvermögen: ca. 250.000.000 € //

(52)

(54)

(52)

(52)

1992/93 Rückgabe weiterer Güter, Forste und Schlösser:

nach 1992: Restitution

o.a. Karl Schwarzenberg

1.) Schloss u. Gut Orlík (Waldbesitz 1891: 11.509 ha / incl. **Gut ZBENICE**; Wald 1840: rd. 400 ha)

+ Schloss u. Gut Cimelice (früher FK Worlik)

+ JagdSchl Karlov b. Smetanova Lhota mit GB (früher FK Worlik)

Karl S. erhält im Zuge der Restitution „**erhebliche Teile des Waldbesitzes und der**

landwirtschaftlichen Flächen seines Vaters zurück“, dazu die Burg Orlik an der Moldau.

nach 1992: **Besitz in Tschechien über 10.000 ha**

= Karl Schwarzenberg überträgt den „ausgedehnten Besitz“

von Schloss u. Gut Orlik auf seinen Sohn Johann (*1967)

(52)

(55)

(52)

2.) Schloss u. Gut Tochovice (Waldbesitz 1891: 430 ha)

nach 1989 Restitution: Anna Maria Bucher, geb. Schwarzenberg (*1933)

einziges Kind des o.a. Ernst Schwarzenberg (1892-1979) //

1956 Heirat: Adolf Bucher (*1918)

(56)

(57)

Sedletz: **Neuer Konventbau**

Beginn 1709; Vollendung 1755-57/59 //

ab 1783 -
1812- (1918)

Staatsbesitz

(58)

1783-1801: Leerstand

1801-1805: Textilfabrik (Niederlassung d. k. k. Wollwaren-Fabrik Linz)

1809-1810: Militärspital

ab 1812: k. k. Tabakfabrik

staatliche Tabakfabrik (Monopol)

= Herstellung des Jahresbedarfs von Rauch- u. Schnupftabak für Böhmen

= nach der Fabrik in Hainburg an der Donau (Niederösterreich)

„die größte u. wichtigste Tabakfabrik in den österreichischen Erbstaaten.“

(59)

Prälatur: Beginn um 1760; Vollendung um 1763

ab 1812: z.T. Beamtenwohnungen (Tabakfabrik)

(60)

(58)

Tabakfabrik:

1823-27: pro Jahr Verarbeitung von 40.000 Ztr. roher ungar. Tabakblätter

um 1840: Jahresproduktion Schnupftabak: 7.454 Ztr.

Jahresproduktion Rauchtobak: 38.570 Ztr. (Rohmaterial)

(61)

(62)

(63)

Juli 1866: gesamter Einstands- bzw. Erzeugungswert = 1.145.068 fl.

davon Verlust durch preußische Invasion = 656.392 fl.

(64)

1884: Ausbau der k. u. k. Tabak-Hauptfabrik Sedletz = Kosten rd. 54.725 fl.

(65)

-
- (1) SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 11 (Časlauer Kreis), Prag 1843; S. 340
- (2) SCHALLER, Jaroslaus: Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 6 (Časlauer Kreis), Prag; Wien 1787; S. 81 ff.
- (3) ebd., S. 81
- (4) ebd., S. 82 („Maliner Krön“)
- (5) ebd., S. 59 ff.
- (6) **A**) Klosterkirche u. Konventbau: ebd., S. 77 (Kirche), 79 (Konvent)
B) Zu Johann **Santini-Aichel**:
 B1) <https://fritz-barth.de/NZZ.html> / Abgerufen: 10. November 2018
 B2) Braun-Ronsdorf, Margarete, "Aichel, Johann Santin der Jüngere" in: Neue Deutsche Biographie 1 (1953), S. 115-116 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd119030837.html#ndbcontent> / Abgerufen: 10. November 2018
 B3) <https://ask-enrico.com/dies-und-das/reise-news/1876-im-barockjahr-2017-erinnert-tschechien-an-santini-aichel> / Abgerufen: 10. November 2018
 B4) http://www.faz.net/aktuell/reise/boehmens-barock-der-architekt-johann-blasius-santini-aichel-15271570.html?printPagedArticle=true#pageIndex_0 / Abgerufen: 10. November 2018 // Die sehr persönliche, unfreundlich-kritische Bewertung der Klosterkirche von Sedlec seitens der Autorin wird von der o.a. Santini-Biographie des Architekten Fritz Barth (B1) eindrucksvoll widerlegt.
 B5) Seite „Johann Blasius Santini-Aichel“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Februar 2018, 19:48 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Johann_Blasius_Santini-Aichel&oldid=174325394 (Abgerufen: 10. November 2018, 14:18 UTC)
- C**) Paul Ignaz **Bayer**: Seite „Paul Ignaz Bayer“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. Juli 2018, 18:31 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Paul_Ignaz_Bayer&oldid=179159819 (Abgerufen: 10. November 2018, 14:13 UTC) // BAYER und SANTINI-AICHEL haben auch bei der Fertigstellung des Jesuitenkollegs in Königgrätz (Hradec Králové) zusammengearbeitet.
- (7) Amtliche Versteigerungsankündigung mit entsprechenden Informationen:
 KAISERLICHE KÖNIGLICHE SCHLESISCHE **TROPFAUER ZEITUNG**. Troppau, Jg. 1819, Nr. 55 vom 9. Juli 1819; S. 596 ff. (S. 596-598) // Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 10. April 2017 //
- (8) ebd., S. 596
- (9) ebd., S. 597 // Die Schlösser werden nicht namentlich aufgeführt. Einer Publikation aus dem Jahr 1866 ist aber zu entnehmen, daß es damals in folgenden Orten „Schlösser und herrschaftliche Sitze“ der Familie Schwarzenberg gab: Krcleeb, Sedlec, Hraběšín, Neu-Lhotta und Damirow (a).
 (a) BERGER, Adolph: Das Fürstenhaus Schwarzenberg. Wien 1866; S. 328
- (10) Zum Geldwert: o.a. SOMMER, ebd., S. XXV, unbezifferte Fußnote // Es handelt sich bei SOMMER um den jeweils niedrigsten Preis für eine Metze Gerste, Hafer, Roggen und Weizen, der im zehnjährigen Durchschnitt von 1831-1840 auf dem Markt zu Kuttenberg erzielt wurde. Die entsprechende Umrechnung erfolgte dann durch mich. Dabei ging es mir vor allem darum, für die von den Grunduntertanen gelieferten Naturalien einen in etwa annähernden Geldwert angeben zu können.
- (11) ebd., S. 351
- (12) Zum GFM **Karl** Philipp zu Schwarzenberg:
A) BLKÖ, Bd. 33 (1877): https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schwarzenberg,_Karl_Philipp_F%C3%BCrst / Abgerufen: 10. November 2018
B) Artikel „Schwarzenberg, Karl, Fürst zu“ von Adolf Schinzl in: Allgemeine Deutsche Biographie, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Band 33 (1891), S. 306–311, Digitale Volltext-Ausgabe in Wikisource, URL: https://de.wikisource.org/w/index.php?title=ADB:Schwarzenberg,_Karl_Philipp_F%C3%BCrst_zu&oldid=2507134 (Version vom 10. November 2018, 18:00 Uhr UTC)
C) Genealogie Schwarzenberg:
 C1) <http://genealogy.euweb.cz/schwarzb/schwarzb3.html> / Abgerufen: 10. November 2018 = vornehmlich Primogenitur [auch 1. Majorat genannt // die Sekundogenitur bzw. 2. Majorat nur bis Mitte 19. Jh. berücksichtigt]
 C2) <http://genealogy.euweb.cz/schwarzb/schwarzb5.html> / Abgerufen: 10. November 2018 = nur Sekundogenitur [auch 2. Majorat oder Linie Worlik (Oriik) genannt]
D) Zur Familie Schwarzenberg:
 D1) Bezečný, Zdeněk; "Schwarzenberg, von" in: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 18-20 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd118612069.html#ndbcontent> / Abgerufen: 17. Oktober 2017
 D2) <http://www.radio.cz/de/rubrik/geschichte/die-schwarzenbergs-das-treue-boehmisches-adelsgeschlecht> / Abgerufen: 17. Oktober 2017
 D3) Seite „Schwarzenberg (fränkisch-böhmisches Adelsgeschlecht)“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. März 2017, 15:13 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schwarzenberg_\(fr%C3%A4nkisch-b%C3%B6hmisches_Adelsgeschlecht\)&oldid=163977485](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schwarzenberg_(fr%C3%A4nkisch-b%C3%B6hmisches_Adelsgeschlecht)&oldid=163977485) (Abgerufen: 10. April 2017, 13:16 UTC)

- (13) A) Zum Kaufpreis: STEKL, Hannes: Österreichs Aristokratie im Vormärz; Herrschaftsstil u. Lebensformen d. Fürstenhäuser Liechtenstein u. Schwarzenberg. München 1973, S.31
 B) Zum Nachlaß: ebd., S. 31 Fußnote 72
 C) Zum Darlehen 1818/19: ebd., S. 31
 D) Zum Schätzwert 1821: ebd., S. 31 Fußnote 73
 E) Streichung des Darlehen: ebd., S. 32
 F) Einlagewert 1828: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874; S. 63

Die jüngere Linie Schwarzenberg stand nach dem Tod des Generalfeldmarschalls 1820 vor dem Ruin (a). Zwar betrug ihr Aktivvermögen rd. 1,6 Millionen Gulden C.M., aber es warf "nur relative geringe Erträge" in 'Wiener Währung' ab. Nach Abzug aller Lasten und regelmäßigen Abgaben ergab sich ein Jahresdefizit von ca. 8.000 fl. W.W. (a) (= 3.200 fl. C.M.). // 1814 hatte Karl Schwarzenberg als Dank vom Kaiser u.a. die **Herrschaft Blumenthal** im Banat (Komitat Temesch; Königreich Ungarn) erhalten. Zu ihr gehörten die 5 Ortschaften Blumenthal, Benesenk, Buzab, Hodos und Kisdia (b). 1814 betrug ihr Schätzwert 500.000 Gulden (c). Im Februar 1815 kaufte der Fürst noch dazu das Gut Fibisch (Fibis) an, dessen Schätzwert bei 211.412 fl. lag (c). 1818 erlaubte der Kaiser seinem bereits schwerkranken Feldherrn den Verkauf der Herrschaft. Noch im selben Jahr erwarb der aus Bosnien stammende Wiener Bankier und Großkaufmann **Simon Sina** (1753-1822) die beiden Orte Hodos und Kisdia (d) und erhielt daraufhin den ungarischen Adel [Prädikat: „von Hodos und Kisdia“ (d)]. Die Herrschaft Blumenthal selbst mit den Dörfern Blumenthal, Benesenk und Buzab ging im Februar 1819 für 341.000 fl. an den serbisch-ungarischen Großgrundbesitzer Peter Tököly v. Kevermes (†1844 (e / f)). Das Gut Fibis erstand er später ebenfalls (f). // Blumenthal, Fibis, Vizes und Kevermes kaufte dann 1842 Sinas Sohn auf, der Bankier, Großunternehmer und Großgrundbesitzer **Georg Simon v. Sina** (1783-1856), seit 1832 Freiherr von Hodos und Kisdia (g) [s. **Herrschaft WELEHRAD**, Mähren]. Die Familien Sina und Tököly waren übrigens ein wenig miteinander verbandelt. Die Ehefrau von Peter Tököly war eine Verwandte der Maria v. Nicarusi ("1818), der Frau Johann Simon v. Sinas (1804-1869), des wesentlich jüngeren Halbbruders Georg Simons (h / i).

Aber auch der Verkauf von Blumenthal und der großzügige staatliche Preisnachlass für Sedletz reichten nicht aus, um die Familie zu sanieren. Daraufhin erließ ihr der Kaiser 1822 die Rückzahlung des 100.000-Gulden-Darlehens, und setzte dem Majorats-Chef Friedrich Schwarzenberg für die Zeit von 1820-1834 eine Jahresrente von 10.000 fl. aus (j), also insgesamt 150.000 Gulden. Schon zuvor hatte man die jährliche Witwenpension für Anna Schwarzenberg auf 12.000 fl. C.M. erhöht (j). Die Familie selbst verkleinerte ihren früheren „großartigen Haushalt“ von zuvor nahezu vierzig Bedienten auf vierzehn. Ein großer Teil der Pferde und Wagen wurde verkauft. 1820/21 belief sich der entsprechende Erlös auf 6.000 fl. C.M. / Der Verkauf der alten französischen Flaschenweine und Liköre aus dem fürstlichen Weinkeller an andere Adelshäuser durfte mit allerhöchster Bewilligung steuerfrei erfolgen und erbrachte von 1821-1823 rd. 23.000 Gulden. Das Silberservice erwarb ein Graf Waldstein für 17.000 fl. / Der Erlös für die Kupferstichsammlung ist nicht bekannt. Zwischen 1830-32 wurden außerdem noch Teile des Familienschmucks veräußert. Schließlich mußte man sich auch von dem „kostbaren Pferdegeschirr“ trennen, das einst Napoleon Schwarzenberg schenkte (j) //

Außerdem verzichteten die Witwe und die beiden jüngeren Söhne zeitweise auf einen Teil ihrer Apanagen, die ja aus den Erträgen der Familie bestritten werden mußten. Ursprünglich standen der Witwe eine Jahresrente von 6.000 Gulden sowie eine einmalige Zahlung in Höhe von 20.000 fl. zu (k). Als Witwe des Fürsten Paul Anton II. Esterhazy (†1794) besaß sie außerdem in der Familienkasse des Hauses Esterhazy ein Depot von 75.000 fl. C.M. (k). Karl hatte Anspruch auf eine Apanage von 5.000 fl. C.M. plus 12.500 fl. aus den Kapitalerträgen, Edmund auf 3.000 fl. C.M. und 8.000 fl. aus den Kapitalerträgen (k). // All die Verkäufe und Einsparungen konnten die Familie aber nicht vor der Notwendigkeit bewahren, Privatkredite aufnehmen zu müssen: 1824: 470.000 fl.; 1831: 166.000 und 1837: 204.000 fl. (insgesamt 840.000 fl. C.M.). Später lagen die entsprechenden Beträge zwischen 20.000 und 30.000 Gulden (k).

Nach 1840 erholte sich die Finanzsituation der Familie jedoch offensichtlich kräftig, wie man an dem Kauf der stattlichen Malteser-Herrschaft Warwaschau sieht, die **Karl Schwarzenberg** 1847 für immerhin 650.000 Gulden C.M. erwarb. Sie grenzte im Norden und Osten an die FK-Herrschaft Worlik und im Westen an die Herrschaft Cimeletz (l). stellte also ein vorzügliche Ergänzung und Abrundung des Familienbesitzes dar. Cimeletz gehörte 1840 noch der verwitweten Gräfin Gabriela Wratislaw v. Mitrowitz, geb. Desfours (m). Sie hatte das Dominium 1834 von ihrem verstorbenen Mann geerbt. Von ihr ging es dann auf ihrer beider Tochter Josephine, verheiratete Schwarzenberg, über. // Karl selbst scheint in seinen späteren Lebensjahren wieder zu dem opulenten Lebensstil seines Vaters zurückgefunden zu haben. Die ihn betreffende BLKÖ-Biographie weiß zu berichten: *„Im Genusse mäßig – er trank nie Wein und überhaupt keine Spirituosa, das Wasser hieß an seiner Tafel „Schwarzenberg-Wein“ – führte er einen fürstlichen Haushalt. In den Stallungen standen außer den herrlichen Reitpferden immer zwei elegante Postzüge, täglich hatte er sechs Gäste an seiner Tafel, wöchentlich war zweimal große Tafel beim Fürsten. Die Dienerschaft war zahlreich und sah glänzend aus. Seine Jagd- und Rauchrequisiten waren ihrer Kostbarkeit wegen sehenswert.“* (n)

- (a) STEKL, Hannes: Österreichs Aristokratie im Vormärz; Herrschaftsstil u. Lebensformen d. Fürstenhäuser Liechtenstein u. Schwarzenberg. München 1973, S. 31
 (b) KÖNIGLICH-PRIVILEGIERTE **BAIERISCHE NATIONAL-ZEITUNG**, München, 8. Jg., Nr. 211 vom 6. September 1814; S. 872 // E-Book-Ausgabe: Königlich-privilegierte Bayerische National-Zeitung, 8. Jg., 1814, Bd. 2 (Julius bis Dezember). München
 (c) <http://www.blumenthal-banat.de/blumenthal/> / Abgerufen: 20. August 2019
 (d) A) Zum Kauf: <http://www.alanier.at/Grundbesitz.html> / Abgerufen: 20. August 2019 // Hier: „Kapitel 2. Landgüter; 2.1. Die Anfänge des Imperiums“
 B1) Zu Simon Sina [BLKÖ, Bd. 34 (1877): https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Sina,_Simon_Georg / Abgerufen: 20. August 2019
 B2) Lebensdaten: Sina von Hodos und Kizdia, Simon Georg, Indexeintrag: Deutsche Biographie, <https://www.deutsche-biographie.de/pnd1019589183.html> [25.08.2019].
 (e) Zum Verkauf: STEKL, ebd., S. 31 Fußnote 71
 (f) Zu Peter Tököly: https://hu.wikibooks.org/wiki/C%C3%ADmerhat%C3%A1troz%C3%B3/Th%C3%B6k%C3%B6ly_c%C3%ADmer / Abgerufen: 24. August 2019
 (g) Zu Georg Simon Sina:
 A) Mentschl, Josef, "Sina von Hodos und Kizdia, Georg Freiherr" in: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 454-455 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd117400602.html#ndbcontent> / Abgerufen: 24. August 2019
 B) BLKÖ, Bd. 34 (1877): [http://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:SINA,_Georg_Simon_\(sen.\)](http://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:SINA,_Georg_Simon_(sen.)) / Abgerufen: 24. August 2019
 (h) Zur Verwandtschaft: <http://www.alanier.at/Grundbesitz.html> / Abgerufen: 20. August 2019 // Hier: „Kapitel 2. Landgüter; 2.3. Erweiterung und Ergänzung ...“
 (i) Zu Johann Simon Sina u. seiner Frau [BLKÖ, Bd. 34 (1877)]: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Sina,_die_Familie / Abgerufen: 24. August 2019
 (j) STEKL, ebd., S. 32
 (k) ebd., S. 34
 (l) SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 8 (Prachiner Kreis), Prag 1840; S. 32
 (m) ebd., S. 37 f.
 (n) BLKÖ, Bd. 33 / 1877: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schwarzenberg,_Karl_Borrom%C3%A4us_Philipp_F%C3%BCrst

(13.1) Übertragung bzw. Abtretung der Leitung des gesamten Familienbesitzes: STEKL, ebd., S. 34 //

Es ließ sich nicht klären, ob diese Übertragung von elementaren wirtschaftlichen Befugnissen gewissermaßen einer ‚Abdankung‘ gleichkam, oder ob Friedrich kraft des Erstgeburtsrechtes weiterhin Chef der Sekundogenitur blieb. Letzteres vermitteln jedenfalls die Informationen von MICHEL (1840), SOMMER (1840) und WATTERICH (1845) sowie die Hinweise eines lexikalischen Artikel aus dem Jahr 1862 (a). Hier wird er überall als Majoratsherr und Besitzer der Herrschaften und Güter der Sekundogenitur angegeben. Die INNSBRUCKER NACHRICHTEN schreiben in dem ihn betreffenden Nachruf: *„Seine Majoratsrechte (als Besitzer von Worlik) übertrug er seinem Bruder Karl, da er sich zur Leitung verwickelter ökonomischer Angelegenheiten nicht geeignet fühlte“* (b). In dem ausführlichen BLKÖ-Beitrag über ihn, heißt es ebenfalls nur, daß er die „Verwaltung“ des ihm als ältesten Sohne zugefallenen 2. Majorats seinem jüngeren Bruder, dem „Fürsten Karl“, übertragen habe (c). In einer aktuellen genealogischen Aufstellung

(Stand: Juni 2009) wird Friedrich (†1870) dagegen zwar korrekt als „**2. Fürst zu Schwarzenberg** (2nd Majorat)“ bezeichnet, sein Bruder Karl (II. / †1858) aber bereits als „**3. Fürst zu Schwarzenberg** (2nd Majorat)“ und dessen Sohn Karl (III. / †1904) wiederum als „**4. Fürst zu Schwarzenberg** (2nd Majorat)“ (d). // Hinsichtlich des Majorats ist bei KNESCHKE (1868) zu lesen: „**Das zweite Majorat begreift einige Herrschaften in Böhmen wie Sedletz, Zbenitz, Bukowan und Worlik in sich**“ (e).

Sedletz war und blieb allerdings stets ein Allod-Gut, d.h. der jeweilige Eigentümer konnte frei über den Besitz verfügen. Es blieb zudem auch immer ein selbständiges landtäfliches Gut und wurde nie der FK-Herrschaft Worlik inkorporiert, so wie das z.B. mit dem ebenfalls säkularisierten Gut ZBENITZ geschah. Zweifelsohne verzichtete Friedrich Schwarzenberg im Fall des Familiengutes Sedletz ebenfalls auf seine Leitungsrechte. Unklar ist, ob er im Zusammenhang mit der Abtretung seiner Weisungsbefugnisse in der Landtafel auch als Eigentümer von Sedletz gestrichen wurde. **Als Inhaber der FK-Herrschaft Worlik geschah das jedenfalls.** In einer 1853 erschienenen Publikation über die österreichischen Grund-Entlastungskapitalien wird Fürst **Karl Schwarzenberg** 1848 als der Bezugsberechtigte für das der Domäne Worlik zustehende Entschädigungskapital genannt (f). Hinsichtlich Sedletz läßt sich das mit dieser Bestimmtheit nicht sagen. Die Landtafel-Einträge der Jahre von ca. 1845 bis 1874 sind mir bislang nicht zugänglich.

Zum Fürstentitel: Die seit 1599 gräfliche Familie wurde 1670 von Leopold I. (*1640; 1658-1705 Kaiser HRR) in den Fürstenstand erhoben. Der neue Rang kam aber jeweils nur dem erstgeborenen Sohn zu, alle anderen führten weiterhin den Grafentitel (g). 1746 – damals gab es lediglich die Hauptlinie - wurde jedoch durch ein kaiserliches Diplom „*die Fürstenwürde auf sämtliche männliche und weibliche Descendenten des Hauses Schwarzenberg ausgedehnt*“ (g). „*Seitdem ist der führende Kopf des Geschlechts der Fürst und alle anderen Angehörigen tragen den Titel eines Prinzen oder einer Prinzessin*“ (h) – wie das bei Häusern dieses Ranges ja allgemein die Regel ist. // Allerdings verfahren z.B. die Autoren der BLKÖ-Beiträge über die Sekundogenitur anders (die über die Primogenitur habe ich daraufhin nicht überprüft). Die unverheirateten Töchter bezeichnen sie erwartungsgemäß stets als „Prinzessinnen“, die männlichen Familienmitgliedern – und eben nicht nur den sog. „Chef“ des Hauses – schmücken sie jedoch durchweg mit dem Titel „Fürst“. Aber auch in der Presse kann man dergleichen lesen. Als markantes Beispiel – und zwar für das Gesamthaus Schwarzenberg - sei hier der Bericht über Friedrich Schwarzenbergs Trauerfeierlichkeiten in dem NEUEN WIENER TAGBLATT erwähnt (i). // Sollte das Diplom von 1746 dagegen so zu verstehen sein, daß von nun an sämtlichen Mitgliedern des Hauses der Fürsten- bzw. Fürstintitentitel zusteht (so wie z.B. allen Angehörigen des Hauses Habsburg die Bezeichnung „Erzherzog“ bzw. „Erzherzogin“, oder allen Mitgliedern der Häuser Mecklenburg und Braunschweig-Lüneburg der Rang eines Herzogs oder Herzogin), dann müßten die Schwarzenberger Prinzessinnen eben auch Fürstinnen genannt werden. //// Für die Annahme, daß Friedrich Schwarzenberg trotz des ökonomischen Leistungsverzichts weiterhin das Oberhaupt der Sekundogenitur bzw. der Linie Worlik blieb (wenn auch nur nominell), sprechen die anlässlich seines Todes sehr aufwendig gestalteten Trauerfeierlichkeiten und die große, illustre Trauergemeinde (i).

- (a) <http://www.zeno.org/nid/20010880763> / Abgerufen: 20. August 2019 // = Pierer's Universal-Lexikon, Bd. 15, Altenburg 1862; S. 527-530 // Hier werden Karl und Edmund auch noch „Prinzen“ genannt und nicht „Fürsten“ wie in den einschlägigen BLKÖ-Artikeln.
 - (b) **INNSBRUCKER NACHRICHTEN:** Innsbruck, 17. Jg., Nr. 56 vom 10. März 1870; S. 512 f. // [Überschrift: „Fürst Friedrich von Schwarzenberg (Landsknecht)“]
 - (c) BLKÖ, Bd. 33 (1877): https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schwarzenberg,_Friedrich_F%C3%BCrst / Abgerufen: 10. November 2018
 - (d) <http://genealogy.euweb.cz/schwarz/schwarz3.html> / Abgerufen: 15. November 2018
 - (e) KNESCHKE, Ernst Heinrich: Neues allgemeines Deutsche Adel-Lexikon. Bd. 8, Leipzig 1868; S. 395
 - (f) PLAČEK, Franz: Die österreichischen Grund-Entlastungs-Kapitalien; eine systematische Darstellung der gesetzlichen Bestimmungen ... in ihrer Anwendung auf die Verhältnisse von Böhmen. Prag 1853; S. 13
 - (g) BLKÖ, Bd. 33 (1877): https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schwarzenberg,_Joseph_Adam_Johann_Nepomuk_F%C3%BCrst / Abgerufen: 25. August 2019
 - (h) <https://www.radio.cz/de/rubrik/geschichte/das-geschlecht-der-schwarzenbergs-in-boehmen> / Abgerufen: 24. August 2019
 - (i) **NEUES WIENER TAGBLATT;** demokratisches Organ. Wien, 4. Jg., Nr. 67 vom 9. März 1870; S. 9 // [Überschrift: „Das Leichenbegängniß des G.-M. Fürsten Friedrich von Schwarzenberg“]
- Die genannten Zeitungen sind zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 24. August 2019

(13.2) Zu Karl (II.) zu Schwarzenberg [BLKÖ, Bd. 33 (1877)]: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schwarzenberg,_Karl_Borrom%C3%A4us_Philipp_F%C3%BCrst / Abgerufen: 10. November 2018 // Josephine Wratislaw v. Mitrowitz erbt später von ihrer Mutter die Herrschaften Čimlic, Tochovic und Wosow sowie zwei Häuser in Prag, die dann in den Schwarzenberger Familienbesitz übergangen (a).

(a) STEKL, ebd., S. 34

(14) **A) Friedrich Karl zu Schwarzenberg:**

A1) BLKÖ, Bd. 33 (1877): https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schwarzenberg,_Friedrich_F%C3%BCrst / Abgerufen: 10. November 2018

A2) Schlossar, Anton, "Schwarzenberg, Friedrich Fürst zu" in: Allgemeine Deutsche Biographie 33 (1891), S. 290-295 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd11941144X.html#adbcontent> / Abgerufen: 10. November 2018

B) Edmund zu Schwarzenberg [BLKÖ, Bd. 33 (1877)]: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schwarzenberg,_Edmund_F%C3%BCrst / Abgerufen: 10. November 2018

(15) Zur Propstei Sedletz bzw. dem Alten Konventbau:

A) <http://www.dumazahrada.cz/blog/kauza/20721-sedlec/> Abgerufen: 10. November 2018 //

B) o.a. SOMMER, Bd. 11 (Kreis Časlau), 1843; S. 345 //

Der Alte Konventbau beherbergte im 18. Jahrhundert die Propstei des Klosters. Nachdem der 1759 gewählte 67. (und zugleich letzte) Abt, Dr. jur. u. Dr. theol. Xaver Freisauß (1710-80), 1764 das Kloster mitsamt der Barschaft, seinen Pontifikalien und einigem Tafelsilber verlassen und sich in Hamburg niedergelassen hatte, wo er sich als Anwalt und Privatlehrer durchschlug, wurde das unter seiner kurzen Amtszeit überschuldete Kloster von Präpsten verwaltet (a). Nach SCHALLER hatten bis zur Aufhebung vier geistliche Würdenträger dieses Amt inne (b). Der Gebäudekomplex diente den Schwarzenbergs dann als „obrigkeitliches Schloss“ und war Sitz ihres herrschaftlichen Oberamtes. Der Neue Konventbau fungierte dagegen seit 1812 als staatliche Tabak-Fabrik (c).

(a) Freisauß, Xaver, in: Biographia Cisterciensis (Cistercian Biography), Version vom 24.12.2017, URL: http://www.zisterzienserlexikon.de/wiki/Freisauß,_Xaver / Abgerufen: 10. Dezember 2018

(b) o.a. SCHALLER, Bd. 6 (Kreis Časlauer Kreis), 1787; S. 79 f.

(c) SOMMER, ebd., S. 345 (Nutzung d. Gebäude), S. 350 f. (Abt Freisauß)

C) Zum Schloss Hraběšín: www.hrady.cz/?OID=10033 / Abgerufen: 10. November 2018 //

bzw.: <http://www.hrady.cz/index.php?OID=10033&PARAM=11&tid=32105&pos=800> / Abgerufen: 10. November 2018

(16) Herrschaft Sedletz 1840: MICHEL, J. A.: Das Königreich Böhmen; ein historisch-statistisch topographisches Handbuch. Bd. 2, neue Ausgabe, Prag 1840; S. 463 ff.

(17) Zur einstigen Klosterherrschaft Marienthal: Seite „Marianka“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 10. Januar 2018, 14:00 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Marianka&oldid=172783303> (Abgerufen: 17. November 2018, 13:45 UTC)

Die kleine Herrschaft bestand vornehmlich aus Wald und dem gleichnamigen Dorf [1833: 110 H / 798 E (a)], dessen „angenehme und gesunde Lage“ gelobt wurde (b). Das Dominium lag als Enklave (c) in einem stillen, abgelegenen Waldtal in der sich über 12.100 Hektar erstreckenden und den Grafen Pálffy-Daun gehörenden Herrschaft Stampfen, von der mehr als 8.000 ha auf ausgedehnte Forste entfielen (d). Bis zur Aufhebung unter Kaiser Joseph II. diente das „berühmte Paulinerkloster“ dem Generalprior dieses Ordens als Residenz (e). **Zugleich war und blieb es einer der bedeutendsten Marien-Wallfahrtsorte des Königreiches Ungarn** (f). Die Slowakei besaß damals noch keine Eigenstaatlichkeit.

Friedrich v. Schwarzenberg hatte Marienthal vom Fiskus erworben, weil er zum einen für das Land samt Bewohnern große Sympathien hegte, seitdem er in Ungarn sowohl einen Teil seiner Jugendzeit als auch die ersten Jahre seiner militärischen Laufbahn verbracht hatte (f). Zum anderen wünschte er sich eine landtagsfähige Besitzung, die ihm ein Stimmrecht zur Mitgestaltung des Königreiches verlieh (g).

Die Wälder der Herrschaft hatten unter der staatlichen Verwaltung sehr gelitten, da der zuständige Administrator nichts vom Forstwesen verstand. Schwarzenberg begann mit einer umfassenden und ausgesprochen erfolgreichen Wiederaufforstung (g). Das zu einem Schloss umgestaltete Kloster wurde zu einem seiner Lieblingsaufenthalte, u.a. verfaßte er hier seine literarischen Arbeiten, insbesondere sein Hauptwerk: „Aus den Wanderungen eines verabschiedeten Lanzknechtes“ (h). Da sein eigener Wald aufgrund des jungen Baumbestandes zur Ausübung des Waidwerkes noch ungeeignet war (g), mußte er sich hinsichtlich der Jagd zumindest bis Ende der 50er Jahre mit der Rolle eines Gastes in den Revieren der benachbarten Grafen Pálffy oder denen seines Freundes Fürst Gustav Lamberg in den Bergen Oberösterreichs begnügen (f).

Der Reichtum Marienthals lag im Boden. Es besaß ein **mächtiges Schiefervorkommen**, das sich in der Herrschaft Stampfen fortsetzte. Von abbauwürdiger Qualität war dort jedoch nur der Schiefer in dem Marienthal benachbarten Dorf Paulenstein (auch Ballenstein [Borinkal] genannt). Hier betrieben die Pálffy-Daun ein entsprechendes Bergwerk (i). In Marienthal verzichtete Schwarzenberg als Grundherr auf dergleichen, stattdessen übertrug er 1859 die Ausbeutung dem damaligen Direktor der Südbahngesellschaft, **Eugen Bontoux** (1820-1904), der 1860 dann das Paulensteiner Bergwerk für 25 Jahre dazu pachtete. Für das in Marienthal konnte er 1862 sogar einen Pachtvertrag über 99 Jahre abschließen. Beide Objekte erhielt Bontoux übrigens „mit dem Rechte der unumschränkten Ausschachtung“ (i). // **Im März 1867 verkaufte er das florierende Montanunternehmen für 600.000 Gulden an eine Aktiengesellschaft**, die sich wenige Monate später als „Marienthaler Schieferwerk Aktiengesellschaft“ mit einem Kapital von wiederum 600.000 Gulden etablierte. Letzteres sollte in 3.000 Aktien zu je 200 Gulden von Interessenten aufgebracht werden. Bontoux blieb vorerst einer der Hauptaktionäre (i). Nach Frankreich zurückgekehrt betätigte er sich als katholischer Politiker und Monarchist, vor allem aber stieg er rasch zu einem überaus erfolgreichen Bankier auf, verspekulierte sich jedoch und verursachte den Börsencrash von 1882. Da er sich zum Schluß an Kundengeldern vergriffen hatte, wurde er zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt und floh nach Spanien (j). // Der Marienthaler Montanbetrieb blieb von dem finanziellen Desaster seines Gründers offensichtlich unberührt, denn 1885/92 wird in einem lexikalischen Artikel über Preßburg unter dem Stichwort „Beliebte Spaziergänge und Erholungsorte“ das Dorf Marienthal „mit **großem Schieferbergwerk** und Wallfahrtskirche“ erwähnt (k).

- (a) THIELE, J. C. von: Das Königreich Ungarn; ein topographisch-historisch-statistisches Rundgemälde, das Ganze dieses Landes in mehr denn 12.400 Artikeln umfassend. Bd. 1, Kaschau 1833; S. 18 f
- (b) Erdbeschreibung. Zweyter Theil [u.a. Ost- u. Westpreußen, Polen, Ungarn]. 8. Aufl., Hamburg 1788; S. 464 f
- (c) **Pilsner Abendpost**. Pilsen, Jg. 1, Nr. 247 vom 17. Dezember 1877; S. 2 // Der Artikel beginnt auf der Titelseite. Er befaßt sich mit einem traurigen Geschehen in Marienthal und trägt die Überschrift „Dolorosa; eine Tragödie aus dem Leben“ und stammt von Emil MENSCHIK. // Der Autor erwähnt hier auch „den gewaltigen, weitbekannteren Schieferabbau“. Friedrich zu Schwarzenberg beurteilt er übrigens weitaus kritischer als die Verfasser der beiden einschlägigen, staats- und adelsfrommen Biographien in der BLKÖ und ADB: „Das Schloß bewohnte damals ein Schwarzenberg – mehr bekannt als Literat unter dem Namen „Lanzknecht“ – dem man's im Nekrologe noch nachsagte, daß sein Schwert und seine Leier stets nur feudalen und reactionären Zwecken diene ...“ //
- (d) **ALLGEMEINE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE ZEITUNG**. Wien, Nr. 9 vom 3. März 1855; S. 67 // Es handelt sich um den „Bericht über die im Jahre 1854 von Seite der k. k. höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt zu ungarisch-Altenburg veranstalteten Excursion in die Vorberge der Karpaten“ eines Herrn v. Wangenheim – und zwar um den Schluß einer dreiteiligen Folge. Zu den drei Enklaven, die sich in dieser großen Herrschaft befinden, gehört – wie schon oben erwähnt – auch Marienthal (ebd., S. 67). // Die erste Folge dieses aufschlußreichen Berichtes erschien in der Ausgabe Nr. 8 vom 17. Februar 1855 (S. 49-51).
- (e) **A) KORABINSKY**, Johann Matthias: Geographisch-Historisches und Produkten Lexikon von Ungarn, in welchem die vorzüglichsten Oerter des Landes in alphabetischer Ordnung angegeben, ihre Lage bestimmt, und mit kurzen Nachrichten, die im gesellschaftlichen Umgange angenehm und nützlich sind, vorgestellt werden. Preßburg 1786, S. 398 f.
B) https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Pauliner / Abgerufen: 17. November 2018
- (f) **A) BLKÖ**, Bd. 33 (1877): https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schwarzenberg,_Friedrich_F%C3%BCrst / Abgerufen: 10. November 2018 //
B) DAS VATERLAND, Zeitung für die österreichische Monarchie. Wien, 11 Jg., Nr. 35 vom 5. Februar 1870; S. 1 // (Überschrift: „Reisebilder aus Ungarn.“)
- (g) **ALLGEMEINE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE ZEITUNG**. Wien, Nr. 8 vom 24. Februar 1855; S. 61 // (= 2. Folge)
- (h) Schlossar, Anton, „Schwarzenberg, Friedrich Fürst zu“ in: Allgemeine Deutsche Biographie 33 (1891), S. 290-295 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd11941144X.html#adbcontent> / Abgerufen: 10. November 2018 // Aus Friedrich zu Schwarzenbergs Feder stammen folgende Publikationen: 1.) Rückblicke auf Algier und dessen Eroberung im Jahr 1830 (1831) // 2.) Fragmente aus dem Tagebuche während einer Reise in die Levante in 2 Bänden (1837) // 3.) **Aus dem Wanderbuche eines verabschiedeten Lanzknechtes** in 5 Bänden (1844 und 1845) // 4.) Über die Ereignisse in Galizien (1846) // 6.) Erinnerungen an den Sonderbunds-Krieg in der Schweiz (1847) // 7.) Antediluvianische Fidibus-Schnitzel von 1842 bis 1847 [6 Fascikel (1850)] // 8.) Postdiluvianische Fidibus-Schnitzel [2 Fascikel (1862)]
- (i) **GEMEINDE-ZEITUNG**; freies, unabhängiges politische Journal für Jedermann. Wien, 6. Jg., Nr. 209 vom 11. September 1867; S. 5 // (Überschrift: „National-ökonomische Zeitung: Die Schieferwerk-Aktiengesellschaft zu Marienthal in Ungarn.“) Zur Qualität des Marienthaler Schiefers u. sowie zum Abbau samt Verarbeitung: HOCHSTETTER, Ferdinand von: Die Schieferbrüche und die Rechentafel-Fabrication zu Marin in Ungarn. In: **Oesterreichische Revue**. Wien, 4. Jg., 1866, Heft 9 (September); S. 61-67 //
- (j) **A) Contributors** zu Wikipédia, "Paul Eugène Bontoux", Wikipédia, l'encyclopédie libre, 9 octobre 2018, 10:06 UTC, <https://fr.wikipedia.org/w/index.php?title=Paul_Eug%C3%A8ne_Bontoux&oldid=152881920> [Page consultée le 9 octobre 2018]
B) NEUE ILLUSTRIRTE ZEITUNG; illustriertes Familienblatt. Wien, 10. Jg., Bd. 1 (1882), Nr. 20 vom 12. Februar 1882; S. 310 // (Überschrift: „Eugen Bontoux.“) Der Artikel stellt eine für die damalige Zeit und angesichts des spektakulären Bankkrachs sehr abgewogene biographische Skizze dar.
- (k) Artikel „Preßburg“. In: Meyers Konversations-Lexikon. 4. Auflage. Band 13, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig/Wien 1885–1892, S. 329

Fußnoten a-k: Alle genannten Zeitungen sind zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 17. November 2018

(18) Herrschaft Sedletz 1843: SOMMER, Bd. 11 (Kreis Časlau), 1843; S. 340 ff.

(19) Angaben Katastral-Zergliederungs-Summarium von 1831 ff.: ebd., S. 341 f.

(20) Zum Umfang der Schwarzenberger Herrschaft Sedletz: ebd., S. 342 //

Daß SOMMER den gesamten dominikalen Besitz erst mit 2.666 ha angibt (Stand 1831 ff.), das herrschaftliche Eigentum von Friedrich Schwarzenberg dann jedoch mit 3.271 ha (Stand 1842/43), liegt daran, daß die genaue Vermessung des Königreiches Böhmens in der Zwischenzeit immer weiter vorangeschritten ist.

(21) Zu den Meierhöfen, Wäldern u. Teichen: ebd., S. 343 f. //

Einer der Meierhöfe ist der in **Damirow**. Er gehört aber eigentlich nicht der Herrschaft Sedletz, sondern der **Pfarrei Krchleb** (a), der auch die Filialkirche in Zbyschow unterstand (a). Damirow war einst ein selbständiges kleines Gut [früherer Schätzwert 9.500 fl. (b)], und wurde 1675 von dem damaligen Eigentümer testamentarisch dem Geistlichen der o.a. Pfarrei zu dessen Unterhalt und Wohnung übertragen. Im Jahr 1800 zog der Pfarrer dann nach Krchleb (a). 1840 umfaßte die Dorfmark von Damirow 286 ha, davon entfielen auf den Meierhof rd. 187 ha (c). Die Herrschaft Krchleb mit ihren neun Dörfern wurde 1748 vom Kloster Sedletz angekauft (a).

- (a) o.a. SOMMER, Bd. 11 (1843), S. 353
(b) WATTERICH (1845), S. 529

(c) MICHEL, Bd. 2 (1840); S. 468

- (22) Zur Bodenqualität: ebd., S. 343 f.
- (23) Zu den Industrialien: S. 344 (Kalksteinbrüche), 345 (Brauhaus Sedletz), 352 (BrWnBr Malin), 353 (BrWnBr Damirow), 354 (Pottaschsiederei Schebestenitz; Brauhaus u. BrWnBr Neu-Lhota)
- (24) Zu den Schlössern: S. 345 (Schloss Sedletz), 352 (Altes Konventgebäude), 352 f. (Krchleb), 353 (Damirow: alter Pfarrhof; zuvor Herrenhaus), 354 („Schlößchen“ in Neu-Lhota u. Hraběšín)
- (25) Herrschaft Sedletz 1845: WATTERICH VON WATTERICHSBURG, Friedrich Karl: Handwörterbuch der Landeskunde des Königreichs Böhmen. 2., gänzlich umgearbeitete, verbesserte u. bedeutend vermehrte Aufl. von C. E. Rainold's Reisetaschenlexikon. Prag 1845; S. 1074 (Umfang, Schätzwert), 270 (Eigentümer)
- (25.1) Zum Kaufpreis Warwaschau: Seite „Varvažov“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 16. August 2018, 21:45 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Varva%C5%BEov&oldid=180080597> (Abgerufen: 24. August 2019, 13:19 UTC)
- (25.2) A) Zum Schätzwert 1845: o.a. WATTERICH, ebd., S. 1174
B) Zum Einlagewert 1848: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874; S. 75
C) Zum dominikalen Besitz 1840: SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 8 (Prachiner Kreis), Prag 1840; S. 33
- (25.3) Übertragung der Leitung des FB 1854: STEKL, Hannes: Österreichs Aristokratie im Vormärz; Herrschaftsstil u. Lebensformen d. Fürstenhäuser Liechtenstein u. Schwarzenberg. München 1973, S.35
- (26) Pfarrkirche Sedletz 1854: Mittheilungen der kaiserlichen königlichen Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale [MZK]. Wien, 1. Jg. [1856], Heft 2 [Februar]; S. 26 // <https://opacplus.bsb-muenchen.de/Vta2/bsb10000275/bsb:5879183?page=5> / Abgerufen: 4. November 2018
- (27) Wahl u. Verzicht 1861 [BLKÖ, Bd. 33 (1877)]: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schwarzenberg,_Friedrich_F%C3%BCrst / Abgerufen: 10. November 2018
- (28) Neubau Brauhaus 1864: <http://www.dumazahrada.cz/blog/kauza/20721-sedlec/> Abgerufen: 10. November 2018
- (29) Herrschaft Sedlec 1866: BERGER, Adolph: Das Fürstenhaus Schwarzenberg. Wien 1866; S. 327 f.
- (30) Linie Worlik: Karl (III.) zu Schwarzenberg: <http://genealogy.euweb.cz/schwarz/schwarzb5.html> / Abgerufen: 10. November 2018
- (31) Zur Allerheiligen-Kapelle:

Laut einer Legende brachte ein Abt des Klosters Ende des 13. Jahrhunderts aus Jerusalem eine Handvoll Erde vom Berg Golgatha mit, verteilte diese über den Klosterfriedhof (a) und erklärte ihn zum „Heiligen Feld“ – dem ältesten übrigen in Mitteleuropa (b). Daraufhin entwickelte sich der Friedhof zu einem begehrten Bestattungsort - nicht nur für Verstorbene aus Sedletz und ganz Böhmen, sondern auch aus Polen, Bayern und den Niederlanden (b). Diese Nachfrage bescherte dem Kloster erhebliche zusätzliche Einnahmen. Während der in Europa von 1347-1352 furchtbar wütenden Pest wurden in Sedletz über dreißigttausend Tote begraben – d.h. notgedrungen häufig in Massengräbern verscharrt, wie vielfach auch die zehntausend Leichname infolge der Hussitenkriege 1419-1436. Damals erstreckte sich der Friedhof über 3,5 Hektar (b). Im frühen 15. Jahrhundert wurden dann infolge von Bauarbeiten und der Verkleinerung des Friedhofes rund vierzigtausend Tote exhumiert und ihre sterblichen Überreste in dem Untergeschoss der Allerheiligen-Kapelle - das fortan als Beinhaus (Ossuarium) diente – zusammengetragen und dort angeblich von einem halbblinden (oder gar blinden) Laienbruder systematisch geordnet (b), d.h. er schuf Pyramiden aus Schädeln und Knochen. Dabei blieb es nicht. Er, vermutlich aber erst Klosterinsassen des späten 17. oder frühen 18. Jahrhunderts „verzieren“ die Wände, das Gewölbe und den Altar der unteren Kapelle dann mit Skelett-Teilen. Das geschah aufgrund des damals exzessiv betonten MOMENTO MORI, das ja das gesamte barocke Zeitalter durchhallt und durchaus nicht frei von Zügen der Nekrophilie ist.

Nachfolgend ist der in zeitgenössischen Publikationen geschilderte Zustand der Krypta in den Jahren von 1815-1856 wiedergegebenen [Hervorhebungen von mir]:

1815: „*Merkwürdig und überraschend ist der Anblick der etwas seitwärts gelegenen Todtenkapelle. Die Bauart, der Eingang und die Verzierungen, welche bloß Gebeine verblichener Mensch[en] ausmachen, und in der schönsten Ordnung dargestellt sind, erwecken das lebhafteste Gefühl der Vergänglichkeit. Mit dieser Empfindung verläßt gewiß jeder diesen Ort, der ihn [in] der gehörigen Aufmerksamkeit würdigt.*“ (c)

1840: „*Auf dem bei diesem Kloster befindlichen Kirchhofe steht eine Allerheiligen-Kirche, und unter derselben befindet sich die merkwürdige und sehenswerte Todten-Kapelle, in welcher die Todtenschädel und andere Menschenknochen künstlich in verschiedener Form, und wie man sagt, von einem blinden Layenbruder geordnet sind.*“ (d)

1843: „*Die Aller-Heiligen-Kapelle, wahrscheinlich so alt wie das Stift selbst, war im Hussitenkriege verschont geblieben und hatte nur durch die Zeit gelitten, so daß sie 1661 wieder erneuert ... wurde. Die letzte Reparatur ... geschah im Jahre 1821. Aus dieser oberen Kapelle führt eine Treppe in die untere Kapelle oder das s(o) g(enannte) Beinhaus, welches durch seine mannigfaltigen, aus Todtenknochen und Schädeln nicht ohne Kunstsinn gebildeten Verzierungen merkwürdig ist. Diese unterirdische Kapelle ist erst um das Jahr 1709 gebaut worden und die Verzierungen sind das Werk eines blinden Laienbruders. Die Knochen und Schädel, sämmtlich aus dem das Gebäude umgebenden Gottesacker stammend und zum theils noch die Spuren der bei der Ermordung durch die Hussiten erlittenen Schläge an sich tragend, sind theils als Pyramiden aufgestellt, theils in Form von Guirlanden oder in anderer Weise als Schmuck des Altars, der Treppe zu beiden Seiten etc. angebracht ...*“ (e)

1856: „*Unter dem Schutze der reichen Privilegien, die dem Stifte ... erteilt wurden, hob sich der Glanz des Stiftes immer mehr, bis am 25. April 1421 durch die Hussiten Kloster und Kirche furchtbar zerstört und die unglücklichen Mönche der martervollsten Vernichtung preisgegeben wurden. *) // *) Heute noch soll die berühmten Todtenkapelle auf dem Friedhofe zu Sedletz die Knochen und Schädel der erwähnten Mönche bewahren. Diese Capelle befindet sich auf dem grossen Friedhofe, und wurde im [Jahr] 1662 aus Quadersteinen im gothischen Style erbaut, und es knüpfen sich daran vielfältige Sagen aus dem Mittelalter. In das Innere dieser unter der Erdoberfläche befindlichen Capelle gelangt man mittelst einer Stiege von 18 Stufen. Auf beiden Seiten des herabführenden Einganges sind Todtengebeine, gleichsam Guirlanden bildend, angebracht. In dem, in der Mitte der Capelle vielfach getheilten Raume sind Pyramiden zwischen hölzernen Rahmen aus verschiedenen künstlich geschichteten Todtengebeinen errichtet, und die Spitze jeder dieser Pyramiden [ist] mit einer aus Holz geschnitzten und vergoldeten Krone geziert. Ausser diesen sind noch 6 kleine Pyramiden an den Seiten aufgestellt. Die ganze Gewölbendecke ist gleichfalls mit Todtengebeinen geziert. Die Beleuchtung geschieht durch 8 ovale Fenster. Über der Todtenkapelle erhebt sich die gleichfalls im gothischen Style erbaute Allerheiligen-Capelle, die in der vorderen Fagade mit 2 dem erwähnten Baustyle übereinstimmenden Thürmen versehen ist, und zu welcher man auf den zu beiden Seiten der Todtenkapelle angebrachten Stiegen gelangt.*“ (f)

Nach 1870 erfuhr das Erscheinungsbild der unteren Kapelle durch Fürst Karl (III.) zu Schwarzenberg (1824-1904) eine ebenso massive wie negative Veränderung. Als Patronatsherr beauftragte er den Holzschnitzer und Tischler (oder Zimmermann) **František Rint** mit der Neugestaltung der Krypta. Dieser wandelte die Pyramiden in „vier gigantische Knochenberge“ (g) um [was nicht zu beanstanden ist] und schuf das gesamte Kapelleninventar aus Knochen und Schädeln [ein ganz und gar übles, theologisch keinesfalls zu rechtfertigendes Vorgehen], so u.a. zwei Monstranzen, zwei fast menschengroße Gebilde, die Abendmahlskelche darstellen sollen, -zig Gewölbe-Girlanden, vier Kandelaber, einen riesigen **achtarmigen Kronleuchter** sowie ein nicht minder monströses **Schwarzenberg-Wappen** (g), ja selbst einen sog. **Jagdtisch** versah er im Auftrag Schwarzenbergs außer mit Damhirsch-Geweißen auch mit etlichen menschlichen Totenköpfen. Dieses Möbel wurde 2010 auf einer Kölner Antiquitäten-Messe für 48.000 € feilgeboten (h). // // // All dies waren die Gebeine namenloser Toten. Direkt unter dem o.a. überdimensionierten Lüster befindet sich dagegen der Eingang zu einer Gruft, in der die Überreste von fünfzehn reichen Kuttenberger Bürgern ruhen – ungestört (i).

Ganz bestimmt nicht wurden diese für unsere Begriffe inzwischen höchst fragwürdigen „Knochendekorationen ... wahrscheinlich nach Entwürfen des genialen Architekten J.B. SANTINI-AICHEL geschaffen“, wie eine Web-Seite der Stadt Kutná Hora behauptet (b). SANTINI-AICHEL ließ die schwer beschädigte Klosterkirche in seinem einzigartigen, faszinierenden barockgotischen Stil wieder auferstehen und baute auch die obere Allerheiligen-Kapelle entsprechend um, aber er war – wie sein gesamtes Schaffen erkennen läßt [und „mehr als 80 Bauwerke“ sind in Tschechien „mit seinem Namen verbunden“ (j)] – hauptsächlich an architektonischen Formen, deren Harmonie, Vielfalt, Wechselspiel und gegenseitiger Durchdringung interessiert (k) – nicht an Fragen der Innendekoration.

Eine solch entwürdigende Herabsetzung menschlicher Gebeine zu einem x-beliebigen Werkstoff wie in Sedlec findet man – meines Wissens - europaweit nur noch wenige Male:

1. **ROM** (Italien) **Ossuarium** = Beinhaus der Santa Maria Immacolata a Via Veneto oder Nostra Signora della Concezione dei Cappuccini, das vielleicht als Vorbild für das in Sedlec gedient hat:
„Das Beinhaus machte die Kirche berühmt, weil dort noch bis 1870 hunderte von Skeletten nicht nur gelagert, sondern **verarbeitet wurden**. In sechs, durch einen gemeinsamen Gang verbundenen Räumen **wurden Schädel, Beckenknochen, Wirbel und Schulterblätter zu Wanddekorationen, Blüten, und biblischen Darstellungen arrangiert**. Auch zu sehen ist **ein komplett aus Knochen gefertigter Leuchter**, der von der Decke des Raumes hängt“ (l).
 2. **FARO** (Portugal): **Capela dos Ossos** = Beinhaus der Igreja del Carmen: Abgesehen vom Fußboden besteht hier der gesamte Innenraum der Kapelle (Wände, Gewölbe, Altarnische u. Altar) aus streng geometrisch angeordneten Knochen und Schädeln. Das geschah um 1816 (m).
 3. **ÉVORA** (Portugal): **Capela dos Ossos** = Beinhaus der Igreja Real de São Francisco: Die dreischiffige Kapelle wurde im 17. Jahrhundert von Franziskanern errichtet. Sämtliche Wände und die acht Säulen sind dicht an dicht mit menschlichen Knochen und Schädeln bedeckt, „sorgfältig angeordnet und mit braunem Zement verbunden“ (n).
 4. **ALCANTARILHA** (Portugal): **Capela dos Ossos** = Beinhaus der Igreja Matriz [Hauptkirche] Nossa Senhora da Conceição: Die Kapelle wurde Anfang des 18. Jahrhunderts erbaut (o). Hier bestehen ebenfalls Wände und Gewölbe aus Knochen und mehr als tausend Schädeln (p).
- (a) Seite „Sedletz-Ossarium“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 15. Juli 2018, 08:15 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Sedletz-Ossarium&oldid=179170443> (Abgerufen: 4. November 2018, 11:17 UTC)
- (b) <https://destinace.kutnahora.cz/d/allerheiligen-friedhofskirche-in-sedlec-beinhaus/> / Abgerufen: 4. November 2018
- (c) **ERNEUERTE VATERLÄNDISCHE BLÄTTER FÜR DEN ÖSTERREICHISCHEN KAISERSTAAT**. Wien, Jg. 1815, Nr. 81 vom 11. Oktober 1815; Titelseite (S. 507) // Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 4. November 2018 // Artikel: Ueberblick der Merkwürdigkeiten in Rücksicht der Natur und Kunst um Kuttenberg, Sedletz und Neuhoft in Böhmen, von einem Reisenden kurz dargestellt. (ebd., S. 507-508). // Autor: C. H.
- (d) o.a. MICHEL, Bd. 2 (1840); S. 464
- (e) o.a. SOMMER, Bd. 11 (Kreis Caslau), 1843; S. 351 f.
- (f) Mittheilungen der kaiserlichen königlichen Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale [MZK]. Wien, 1. Jg. [1856], Heft 1; S. 25, Fußnote 2 // <https://opacplus.bsb-muenchen.de/Vta2/bsb10000275/bsb:5879183?page=5> / Abgerufen: 4. November 2018
- (g) A) o.a. WIKIPEDIA-Seite "Sedletz-Ossarium"
B) <http://www.spacesarchives.org/explore/collection/environment/frantiek-rint-kostnice-sedlec-sedlec-ossuary/> / Abgerufen: 4. November 2018
C) <https://www.tschechien-online.org/reise/morbide-schoenheit-menschlichen-gebeinen-die-knochenkirche-kutna-hora-16082016-8066/> / Abgerufen: 4. November 2018
D) <http://www.travelwriter.at/007/005/sedlec-beinhaus.shtml> / Abgerufen: 4. November 2018
E) <https://fritzguide.com/die-20-skurrilsten-touristen-atraktionen-der-welt/20/> / Abgerufen: 4. November 2018
F) <http://www.spiegel.de/reise/europa/boehmische-knochenkirche-haus-der-totenschaedel-a-306694.html> / Abgerufen: 4. November 2018
- (h) https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunstmarkt/messen/cologne-fine-art-antiques-gut-gelaunt-geiessen-11066467.html?printPagedArticle=true#pageIndex_0 / Abgerufen: 4. November 2018
- (i) <https://www.tschechien-online.org/reise/morbide-schoenheit-menschlichen-gebeinen-die-knochenkirche-kutna-hora-16082016-8066/> / Abgerufen: 4. November 2018
- (j) ADAM, Hubertus: Zwischen Gotik und Barock. Der böhmische Architekt Johann Blasius Santini-Aichel // In: NEUE ZÜRCHER ZEITUNG vom 15. Februar 2005; Rezension der Santini-Aichel-Biographie von Fritz Barth. // <https://fritz-barth.de/NZZ.html> / Abgerufen: 10. November 2018
- (k) A) WINZELER, Marius: Rezension der Santini-Aichel-Biographie von Fritz Barth // In: JOURNAL FÜR KUNSTGESCHICHTE. Bd. 9, Heft 4 (2005); S. 324-328 // pdf-Datei: <https://journals.uni-heidelberg.de/index.php/jfk/article/download/31138/24839> / Abgerufen: 10. November 2018
= Barth, Fritz: Santini 1677-1723). Ein Baumeister des Barock in Böhmen. Ostfildern-Ruit 2004 //
B) Braun-Ronsdorf, Margarete, "Aichel, Johann Santini der Jüngere" in: Neue Deutsche Biographie 1 (1953), S. 115-116 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd119030837.html#ndbcontent> / Abgerufen: 10. November 2018
- (l) Seite „Santa Maria Immacolata a Via Veneto“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. Mai 2018, 06:37 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Santa_Maria_Immacolata_a_Via_Veneto&oldid=177671169 (Abgerufen: 12. Dezember 2018, 19:31 UTC)
- (m) A) <http://www.magisch-reisen.de/knochen.htm> / Abgerufen: 12. Dezember 2018
B) <http://www.freibeuter-reisen.org/la-capela-dos-ossos-faro/> / Abgerufen: 12. Dezember 2018
C) <https://web.archive.org/web/20140306220332/http://www.zooglea.com/blog/2007/09/23/la-capilla-de-los-huesos/> / Abgerufen: 12. Dezember 2018
- (n) <http://www.visitvora.net/capela-ossos-evora/> / Abgerufen: 12. Dezember 2018
- (o) <http://www.algarve-reisen.com/alcan.htm> / Abgerufen: 12. Dezember 2018
- (p) Seite „Alcantarilha“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. März 2018, 14:57 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Alcantarilha&oldid=175575941> (Abgerufen: 12. Dezember 2018, 19:56 UTC) // Hier: Wiederhergestellter Link zur „Knochenkapelle neben der Kirche“; dort findet man den Hinweis auf die mehr als tausend Totenschädel.

- (32) Zur Herrschaft Altsattel-Hradek: PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. 2., verm. u. verb. Ausgabe, Prag 1891; S. 556 f.
- (33) Herrschaft Sedletz 1874: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874; S. 63 (Einlagewert, Eigentümer), 136 (Umfang, Eigentümer)
- (34) Zum gesamten böhmischen Güterbesitz der Linie Worlik: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874; S. 136
- (35) Herrschaft Sedlec 1877: PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens land- und lehentäfflicher Grundbesitz. Prag 1877; S. 60-61 // (Eintrag 755)
Der Autor nennt hier als Einlagewert des Jahres 1829 „587.846 fl. W.W.“. Dieser Betrag wurde jedoch in Conventionsmünze (C.M.) entrichtet.
- (35.1) Zur Abgeordnetentätigkeit [BLKÖ, Bd. 33 (1877)]: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schwarzenberg,_Karl_Joseph_Adolph / Abgerufen: 16. Oktober 2017
- (36) Zum Rechtsstreit: **GERICHTSHALLE**; Organ für Rechtspflege u. Volkswirtschaft. Wien, 21. Jg., Nr. 56 vom 13. Juli 1877: S. 285 f. // Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 12. November 2018
- (37) Herrschaft Sedletz 1880: PROCHÁZKA, Johann F.: Topografisch-statistischer Schematismus des Großgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. Prag 1880; S. 371 f.

- (37.1) Herrschaft Sedletz 1886: PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens landtäfflicher Grundbesitz. Prag 1886; S. 70-71 // (Eintrag 500)
- (38) Brauerei Sedletz 1890: GAMBRINUS; Brauer- und Hopfenzeitung. Wien, 18. Jg., Nr. 14 vom 15. Juli 1891; S. 445 //
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 12. November 2018
- (39) Herrschaft Sedlec 1891: PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. 2., verm. u. verb. Ausgabe, Prag 1891; S. 554
- (40) Neubau Kornspeicher: <http://www.dumazahrada.cz/blog/kauza/20721-sedlec/> Abgerufen: 10. November 2018
- (41) o.a. PROCHÁZKA (1891), S. 551 ff.
- (42) Brauerei Sedletz 1903/04: **DER BÖHMISCHE BIERBRAUER**; Organ für die Interessen des gesamten Brauwesens. Prag, 32. Jg., Nr. 3 vom 1. Februar 1905; S. 45 //
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 12. November 2018
- (43) o.a. PROCHÁZKA (1891), S. 555
- (44) ebd., S. 555 f.
- (45) ebd., S. 556 f.
- (46) JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874; S. 82 (Einlagewert), 136 (Umfang) //
Der Autor nennt hier als Einlagewert des Jahres 1808 „180.000 fl.“. Diese Höhe ist inflationsbedingt. Man könnte daher diesen Gulden-Betrag eventuell mit der um 1812 geltenden „Wiener Währung“ (W.W.) gleichsetzen. Die Umrechnung in die danach eingeführte und fortan verbindliche „Conventionsmünze“ ergibt 72.000 fl. C.M (Verhältnis W.W. : C.M. = 2,5 : 1).
- (47) Linie Worlik: Karl (IV.) zu Schwarzenberg: <http://genealogy.euweb.cz/schwarz/schwarzb5.html> / Abgerufen: 10. November 2018
- (48) Brauerei Sedletz 1910: GAMBRINUS; Brauer- und Hopfenzeitung. Wien, 38. Jg., Nr. 9 vom 1. Mai 1911; S. 314 //
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 12. November 2018
- (49) Linie Worlik: Karl (V.) zu Schwarzenberg: <http://genealogy.euweb.cz/schwarz/schwarzb5.html> / Abgerufen: 10. November 2018
- (50) Meierhof u. Brauerei Sedletz 1918: GAMBRINUS; Brauer- und Hopfenzeitung. Wien, 45. Jg., Nr. 2 vom 15. Januar 1918; S. 25 //
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 12. November 2018
- (51) Besitzungen 1939-1948: <https://www.radio.cz/de/rubrik/geschichte/die-schwarzenbergs-das-treue-boehmische-adelsgeschlecht> / Abgerufen: 4. Dezember 2018
- (52) Zu Karl Schwarzenberg:
A) <http://genealogy.euweb.cz/schwarz/schwarzb5.html> / Abgerufen: 10. November 2018
B) Seite „Karel Schwarzenberg“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 31. Oktober 2018, 18:23 UTC.
 URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Karel_Schwarzenberg&oldid=182334601 (Abgerufen: 4. Dezember 2018, 16:11 UTC)
C) Seite „Schwarzenberg (fränkisch-böhmisches Adelsgeschlecht)“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. März 2017, 15:13 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schwarzenberg_\(fr%C3%A4nkisch-b%C3%B6hmisches_Adelsgeschlecht\)&oldid=163977485](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schwarzenberg_(fr%C3%A4nkisch-b%C3%B6hmisches_Adelsgeschlecht)&oldid=163977485) (Abgerufen: 10. April 2017, 13:16 UTC)
- Zur Restitution nach 1990:
A) Schloss Sedlec: <http://www.dumazahrada.cz/blog/kauza/20721-sedlec/> Abgerufen: 10. November 2018
B) Schloss u. Besitz Hraběšín: www.hrady.cz/?OID=10033 / Abgerufen: 10. November 2018 //
 bzw.: <http://www.hrady.cz/index.php?OID=10033&PARAM=11&tid=32105&pos=800> / Abgerufen: 10. November 2018
C) Forstreviere Hraběšín u. Zbýšov:
 Sofern sich die Wälder noch in Staatsbesitz befanden – was im Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Flächen zumeist die Regel war – wurden sie den früheren Eigentümern zusammen mit den Schlössern zurückgegeben.
 Nach wie vor befinden sich u.a. um Zbýšov ausgedehnte Waldungen (a). Man kann daher davon ausgehen, daß auch sie - wie die Orliker Forste - nach 1990 Karel Schwarzenberg restituiert worden sind. Hinsichtlich Hraběšín wird zudem ausdrücklich die Rückgabe des Schlosses **samt Besitz** erwähnt (b). // Anders als noch 1891, als in den beiden zusammenhängenden Forstrevieren Hraběšín und Zbýšov Fichten und Kiefern vorherrschten, wächst nunmehr um Zbýšov „hauptsächlich Mischwald“ (c).
 (a) <http://zbysov.aspone.cz/indexger.htm> / Abgerufen: 10. November 2018
 (b) www.hrady.cz/?OID=10033 / Abgerufen: 10. November 2018
 (c) Wikipedia-bidragsgivare, 'Zbýšov (ort i Tjeckien, Mellersta Böhmen)', *Wikipedia*, 15 oktober 2017, 10:36 UTC, <[sv.wikipedia.org/w/index.php?title=Zb%C3%BD%C5%A1ov_\(ort_i_Tjeckien,_Mellersta_B%C3%B6hmen\)&oldid=41421742](https://sv.wikipedia.org/w/index.php?title=Zb%C3%BD%C5%A1ov_(ort_i_Tjeckien,_Mellersta_B%C3%B6hmen)&oldid=41421742)> [hämtad 4 november 2018]
- D)** Schloss u. Gut Cimelice: Seite „Čimelice“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. August 2018, 07:26 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=%C4%8Cimelice&oldid=180086470> (Abgerufen: 13. Dezember 2018, 21:09 UTC)
E) Jagdschloss Karlov b. Smetanova Lhota mit GB: Seite „Smetanova Lhota“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. April 2017, 14:30 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Smetanova_Lhota&oldid=164490217 (Abgerufen: 13. Dezember 2018, 21:12 UTC)
- (53) **A)** Zum österreichischen Waldbesitz: http://wildtiere2.rssing.com/chan-8408513/all_p79.html / Abgerufen: 17. Oktober 2017 //
 Hier: Artikel 11/26/14 – 05:08: Österreich: Die Jagd, eine Trendsportart //
 Bei der Familie Schwarzenberg handelt es sich in diesem Artikel nur um den **Forstbesitz in der Steiermark**. In anderen, früheren Berichten wird der Umfang der Wälder mit insgesamt rd. 20.000 ha (a) bzw. **23.282 ha [Steiermark u. Salzburg / (b)]** angegeben.
 (a) http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/671228/Grundbesitz_Wem-gehört-Osterreich / Abgerufen: 17. Oktober 2017 //
 = **DIE PRESSE**, 18. Juni 2011; Bericht von Andreas WETZ: Grundbesitz: Wem gehört Österreich?

(b) <http://wirtschaftsblatt.at/archiv/unternehmen/938397/index> / Abgerufen: 17. Oktober 2017 //
= **WIRTSCHAFTSBLATT**, 15. November 1997: Tabelle von Bettina STOMPER: Österreichs größte Forstbesitzer

B) Zum geschätzten Familienvermögen:

B1) <http://ooe.kpoe.at/article.php/2006051209274686> / Abgerufen: 17. Oktober 2017 //

= **KPÖ Oberösterreich > Kapital**: Die reichsten Österreicher_innen; 18. Juni 2015 //

bzw.: ooe.kpoe.at/index.php?topic=Kapital // In der Liste werden einhundert Personen aufgeführt. Die Familie Schwarzenberg nimmt Rang 83 ein.

B2) Seite „Karel Schwarzenberg“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 31. Oktober 2018, 18:23 UTC.

URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Karel_Schwarzenberg&oldid=182334601 (Abgerufen: 4. Dezember 2018, 16:11 UTC)

In diesem Artikel wird das Wirtschaftsmagazin BILANZ zitiert. Danach „verfügt Schwarzenberg in mehreren Ländern über ein Vermögen von etwa 200–300 Millionen Schweizer Franken“.

- (54) Schloss u. Brauhaus Sedlec 2010: <http://www.dumazahrada.cz/blog/kauza/20721-sedlec/> / Abgerufen: 10. November 2018
- (54.1) Zum Gegenkandidaten: Seite „Miloš Zeman“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. August 2019, 14:27 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Milo%C5%A1_Zeman&oldid=190978219 (Abgerufen: 19. August 2019, 15:46 UTC)
- (55) Zum tschechischen Grundbesitz: <http://ooe.kpoe.at/article.php/2006051209274686> / Abgerufen: 17. Oktober 2017
- (56) Schloss u. Gut Tochovice: <http://www.hrady.cz/?OID=1322> / Abgerufen: 5. November 2018 //
bzw.: <http://www.hrady.cz/index.php?OID=1322&PARAM=11&tid=1308&pos=450> / Abgerufen: 5. November 2018
- (57) Zur Genealogie: <http://genealogy.euweb.cz/schwarz/schwarz5.html> / Abgerufen: 10. November 2018
- (58) Verwendung 1783-1812/43: SOMMER, Bd. 11 (Kreis Časlau), 1843; S. 345
- (59) **A)** Tabakfabrik 1823-1840: MICHEL, J. A.: Das Königreich Böhmen; ein historisch-statistisch topographisches Handbuch. Bd. 2, neue Ausgabe, Prag 1840; S. 464 // (Bedeutung)
B) Zum staatlichen Tabakmonopol: HRIZA, Regina Maria: Tabakmonopol in Österreich; österreichische Tabakwirtschaft in der Zeit von 1662-1918. Magisterarbeit Universität Wien (Diplomstudium Geschichte), 2013 = http://othes.univie.ac.at/25410/1/2013-01-30_9105467.pdf / Abgerufen: 8. November 2018
- (60) Biographia Cisterciensis (Cistercian Biography), Version vom 24.12.2017, URL: http://www.zisterzienserlexikon.de/wiki/Freisauf,_Xaver / Abgerufen: 10. Dezember 2018
- (61) o.a. MICHEL, Bd. 2 (1840), ebd., S. 465
- (62) ebd., S. 466
- (63) ebd., S. 467
- (64) **WIENER ABENDPOST**; Beilage zur Wiener Zeitung. Wien, Nr. 241 vom 19. Oktober 1866; S. 975 //
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 12. November 2018
- (65) **PRAGER ABENDBLATT**; Beilage zur Prager Zeitung. Prag, Nr. 29 vom 5. Februar 1884; S. (3) //
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: 12. November 2018
- (66) <https://destinace.kutnahora.cz/d/ehemaliges-zisterzienserkloster?lang=3> / Abgerufen: 12. November 2018

Abkürzungen:	BrettMl	= Brett-Mühle (Sägewerk)
	BrWnBr	= Brantweinbrennerei
	C.M.	= Gulden (fl.) in Conventionsmünze / Conventions-Münze
	Df-Anteil	= Dorf-Anteil
	E	= Einwohnerschaft, Einwohner (männlich, weiblich = insgesamt)
	EP	= Erbpacht
	EW	= Einlagewert Landtafel
	FK	= Fideikommiß
	GB	= Grundbesitz
	Gfn	= Gräfin
	gg.	= gegen
	GGB	= Großgrundbesitz, Großgrundbesitzer/in
	GM	= Generalmajor
	GR	= Grundsteuer
	Gw	= Gewässer (Flüsse, Seen, Sümpfe)
	H	= Häuser (stets Wohnhäuser)
	JPr	= Jahresproduktion
	KZS 1831	= Katastral-Zergliederungs-Summarium von 1831 ff.
	Mhf	= Meierhof

Oberst-Lt.	= Obersteutnant
Pzn	= Prinzessin
rd.	= rund (auf-, abgerundet)
TW	= Taxwert, Schätzwert
W.W.	= Gulden (fl.) in „Wiener Währung“ (Verhältnis W.W. : C.M. = 2.5 : 1)
ZP	= Zeitpacht
